

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

216 (9.5.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer und Ferialtags-Nummer 15 Pf. — Am Fall höherer Steuern. Streif. Auslieferung usw. bei der Bestellung keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Bezug angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 0.40 M. Stellen-, Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Beile 2.— M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifferter Rabatt. Bei Nichterhalten des Heftes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Kon- kurrenz außer Kraft tritt. — Druck- und Vertriebsort in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Samstag, den 9. Mai 1931.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Thierarten :
Rechtlechlich verantwortlich: Rür Politik:
A. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Maner; für badische Nachrichten:
i. S. Dr. C. Schewo; für Kommunal-
politik: A. Binder; für Lokales und Sport
A. Solberger; für das Feuilleton:
M. Goidke; für Ober und Konzert:
Christ. Gerke; für den Handelsteil:
Frischfeld; für die Anzeigen; Ludwig
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
he Nr. 8359. — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Briands Abstimmungssieg.

Die Kammer gegen die deutsch-österreichische Zollunion / Ein Vertrauensvotum für den Außen- minister mit 430 : 52 Stimmen.

In der französischen Kammer wurde in den späten Nachstunden über die Tagesordnung abgestimmt, die die Aussprache über das deutsch-österreichische Zollabkommen abschließt. Aus einer Reihe eingebrachter Entschließungen schälte sich schließlich diejenige des Abgeordneten und Präsidenten des Zollaus- schusses der Kammer, Fougère, heraus, über die sich jedoch noch eine erregte Aussprache entwickelte, da die Linken die Regierung das Vertrauen nicht aussprechen wollten, die folgenden Wortlaut hat: „Die Kammer versichert ihre Zustimmung zu einer internationalen Verständigungspolitik und einer weitgehenden und ehrlichen Zusammenarbeit der europäischen Völker. Sie verurteilt in aller Form den Plan des deutsch-österreichischen Zollabkommens, der sich im Widerspruch zu dieser Politik und zu den Verträgen befindet. Sie stimmt den Erklärungen der Regie- rung zu und hat Vertrauen in sie. Sie verweigert jeden Zusatz und geht zur Tagesordnung über.“ Das Vertrauensvotum wurde mit 430 gegen 52 Stimmen angenommen.

Seeckt in Karlsruhe.

Dr. M. Zu den markantesten Persönlichkeiten des Nachkriegs- deutschlands gehört der früherer Chef der Heeresleitung, General- oberst v. Seeckt. Er sprach am Freitag abend in Karlsruhe im überfüllten Festsaal des Studentenhauses vor der Studentenschaft. Wer unter der akademischen Jugend sah, um dem General in seinen Gedanken über „Deutsche Wehrfragen“ zu folgen, der nahm



als stärksten Eindruck mit nach Hause, daß es Seeckt in besonders hohem Maße gelingt, den Weg zu den Herzen der deutschen Jugend zu finden. Es gelingt ihm weniger, weil er Politiker ist und es wie wenige Generale versteht, die Dinge politisch zu sehen und politisch zu gestalten. Seeckt hat bekanntlich in seinen „Gedanken eines Soldaten“ und in einem zweiten Buch „Die Zukunft des Reiches“ sich als politischer Kopf erwiesen. Er steht auch mitten im politischen Leben, seit er sich bei der Reichstagswahl der Deutschen Volkspartei zur Verfügung gestellt hat. Dabei muß daran erinnert werden, daß der Reichstagsabgeordnete Seeckt in keinem parteipolitischen Rahmen sich auswirkt, und daß er auch vor der Reichstagswahl erklärt hat, daß er nicht in allem mit der Partei übereinstimmt, aber glaubt, auf ihrem Boden am besten für die Einigung aller national denkenden Weirgerlichen arbeiten zu können. Das muß nebenbei betont werden, weil es immerhin erfreulich ist, daß in dem erstarrten Rahmen unse- rer parteipolitischen Verhältnisse doch noch Persönlichkeiten einen Platz finden, wie es denn überhaupt die Kernfrage unserer parteipolitischen Erneuerung ist, daß Persönlichkeiten und Männer wieder in den Vordergrund des politischen Lebens gestellt werden.

Den Weg zu den Herzen der deutschen Jugend am Freitag abend fand Seeckt als Soldat. Als Soldat, der über alle Politik die vaterländische Ueberordnung stellt. Das war die beste und wert- vollste Frucht unserer soldatischen Erziehung noch jeher gewesen. Als Soldat sprach Seeckt zu der Jugend und die tiefe Wirkung seiner Autorität als Militär konnte nicht ausbleiben, wurde noch verstärkt durch die ruhige und sachliche Art des Vortrags und durch die imposante Gestalt dieses glänzenden Offiziers. Es ist gut, daran zu erin- nern, was vor einigen Tagen der Reichspräsident v. Hindenburg am 65. Geburtstag des Generalobersten in seinem Glückwunschschreiben ausgesprochen hat: „Mit manchen großen Leistungen und Erfolgen im Weltkrieg ist Ihr Name ehrenvoll verbunden und der unter so schwierigen Verhältnissen durchgeführte Aufbau des Reichs- heeres wird als Ihr besonderes Werk in der Wehrschichte Deutschlands weiterleben.“

In der deutschen Jugend steht auch heute noch die ererbte solda- tische Veranlagung, die sich mit einem Bedürfnis nach Unterordnung unter den echten Führer verbindet. Dieser Grundzug liegt außerhalb jeder politischen Einstellung. Von der politischen Seite geleitet sich dieser Veranlagung im deutschen Volke aber zweifellos ein kosmo- politischer Zug, und aus dieser anscheinenden Gegensätzlichkeit sind in der Geschichte Deutschlands schon viele innere Kämpfe und äußere Mißerfolge hervorgegangen. Wer weder mit dem kosmopolitischen noch mit dem soldatischen Zuge im deutschen Volke als Tafsache rech- net, der wird immer eine falsche politische Rechnung aufmachen. Tiefes psychologisches Verständnis für diese deutschen Eigenheiten bewies Seeckt in seinem Vortrag durch die Art, wie er die Ver- bindung der Rüstungs- und politischen Fragen immer wieder betonte. Sein Ueberblick über die entsprechenden Verhältnisse im Ausland war der geeignete Untergrund, um diese Verschiedenheit herauszustellen. Amerika, England und besonders Frankreich ver- einigen in einer Art, die von uns erst allmählich begriffen wird, eine unbetreibbare Rüstungspolitik mit einer starken Betonung der Fried- densabsichten. Das ist bei Frankreich besonders verständlich, weil nur der Friede seine Vormachtstellung in Europa erhalten kann. Für Deutschland, das wehrlos im Kreise dieser waffenstarken Nationen leben muß, ergibt sich jetzt eine unausschiebbare Alternati- ve. Eine Alternative, von der Seeckt richtig bemerkte, daß sie nicht mit einer Zwischenlösung geklärt werden kann. Deutschland ist mili- tärisch unfähig gemacht worden, so betonte der General, um auch den politischen Ansprüchen gegenüber wehrlos zu sein. Deutsch- land hat zwar vorgeleistet und hat nach dem Artikel 8 des Völker-

Die nächtliche Abstimmung.

B. Paris, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Debatte der Kammer über die Zollunion schloß um 1/2 Uhr morgens. Diese Debatte hat weder irgend einen neuen Gesichtspunkt noch für die bevorstehende Genfer Beratung irgend eine neue Aus- sicht gebracht. In den ersten Morgenstunden versicherte Herr Fran- klin Bouillon, die Kammer bestche aus lauter Pazifisten, aus lauter Friedensfreunden. Franklin Bouillon, der Briand- und Deutschland- feind, hat dies betont, um Briand und Herriot, der gestern abend eine Rede hielt, die ebenso auf der äußersten Rechten hätte gehalten werden können, etwas von ihren Friedenswunden aus den Segeln zu nehmen. Man weiß, was die französische Kammer darunter ver- steht, wenn sie immer wieder von ihrer Friedensliebe spricht. Sie meint damit den Frieden von Versailles, das Festhalten an der Unveränderlichkeit der Verträge.

Immerhin hat gestern Briand mit seiner großen Rede, die wiederum eine glänzende rhetorische Leistung war, einen selbst für seine Laufbahn seltenen Erfolg davongetragen. Es wurde über jeden Absatz der Tagesordnung getrennt abgestimmt. Jener Absatz, in dem die Kammer ihre „Anhängerschaft an eine Politik der internationalen Entspannung und einer breiten Zu- sammenarbeit der europäischen Völker“ erklärt, wurde durch Hände- aufheben einstimmig angenommen. Der zweite Absatz, durch den die Kammer die deutsch-österreichische Zollunion verur- teilt, indem sie versichert, daß diese zu der oben erwähnten Poli- tik und zu den Friedensverträgen im Gegensatz stehe, erhält 470 Stimmen. Niemand sprach sich dagegen aus. Die Sozialdemokra- ten enthielten sich der Abstimmung. Den eigentlichen Erfolg Briands aber bildete die Zustimmung zum letzten Satz, in dem die Billigung der Regierungspolitik ausgesprochen wird. Dieser Absatz wurde, während sich die Sozialdemokraten wie- der der Abstimmung enthielten, weil sie nur für Briand, nicht aber für die gesamte Regierung stimmen wollten, mit 430:52 Stimmen angenommen, so daß nicht einmal alle Anhänger Marins, also der äußersten Rechten, gegen Briand gestimmt hatten.

Zwischen Quai d'Orsay und Elisee.

Es ist schwer, zu entscheiden, ob die große Mehrheit, die Briand bei der getrigen Abstimmung erhalten hat, auch für die in vier Tagen stattfindende Präsidentswahl ihre Gültigkeit behalten wird. Darüber sind die Meinungen — insbesondere angehts des Umstandes, daß geheim abgestimmt wird, und daß Briand's Gegen- kandidat, der Senatspräsident Doumer, zwar heute als Kandidat der Rechten gilt, obwohl er im Senat Mitglied der radikalsozialisti- schen Partei ist, aber sicher auch Linkstimmen auf sich vereinigen

wird — sehr geteilt. Jedenfalls werden die vereinigt- en Linksparteien Briand die Kandidatur zwi- schen heute und Montag antragen. Man nimmt allgemein an, daß Briand daraufhin als Kandidat auftreten wird, allerdings nur dann, wenn er vollkommen sicher und überzeugt ist, daß er bei der Wahl nicht durchfällt.

Wenn Doumer gewählt wird — denn soweit man heute über- sehen kann, kommen andere Kandidaten, z. B. der ehemalige Ad- miralminister Senesly, kaum in Betracht — dann wird dies an der gegenwärtigen Politik Frankreichs wenigstens bis zu den Neuwahlen nichts ändern. Verläßt aber am Mittwoch abend Briand das Schloß Versailles als neugewählter Präsident der Republik, dann ist dies der erste große Erfolg der französischen Linksparteien seit dem Tage, an dem Briand seine große auf die Rechte und Mittelparteien gestützte poincaristische Mehrheit gebildet hat, die nach Poincaré's Erkrankung durch Tardieu sehr geträgigt und schließlich von Laval übernommen wurde. Diese Mehrheit hat sich immer wieder als den Linksparteien zahlenmäßig nur ganz wenig überlegen gezeigt, und es könnte sich daher wohl ereignen, daß der politische Führungshebel durch die Wahl Briands auf die andere Seite geworfen würde.

Was hätte dies für Deutschland zu bedeuten? Nicht sehr viel. Der Führer der Radikalen, Herriot, hat heute in den ersten Morgenstunden eine recht pharisäische Rede gehalten. Mit der einen Faust klopfte er sich an die friedliebende Brust, mit der anderen drohte er die Zollunion und schützte den Versailler Vertrag. Er betonte, das Verdienst Briands bestche darin, daß er versucht habe, die Machtpolitik durch eine „Politik des Gleichgewichts der Rechte“ zu ersetzen. Die Anschließfrage sei unannehmbar, weil es keinen Frieden gebe ohne eine ehrliche Annäherung Frank- reichs und Deutschlands, die aber nur in aller Offenheit und Klar- heit möglich sei. Herriot berief sich dann auf den Artikel 80 des Versailler Vertrages und den Artikel 88 des Vertrages von St. Germain, in denen deutlich zum Ausdruck komme, daß ein Unterzeichner diese Verträge niemals allein revidieren könne, ohne sie damit zu verletzen.

Kommt Tardieu ins Außenamt?

Trotzdem läßt sich nicht übersehen, daß die Linksparteien dieser Kammer, die eigentliche Anhängerschaft Briands für ein freundliches Verhältnis zu Deutschland, noch immer größeres Verständnis haben werden, als die jetzt regierenden Rechtsparteien. In diesem Fall übernahme der gegenwärtigen Unterstaatssekretär Francois Boncet, der auf jeden Fall bei der bevorstehenden Genfer Tagung die französische Führerrolle inne haben wird, das Außenmini- sterium. Voraussetzungen sind für lange. Denn, wenn Briand den Quai d'Orsay verläßt, dann ist von dort auf die Dauer jener Mann nicht fernzuhalten, der schon heute nächst Briand die stärkste Kraft der französischen Politik ist — Tardieu.

„Graf Zeppelin“ und „Nautilus“ treffen sich am Nordpol.



Dr. Eckener.



Der Weg zum Nordpol.



Dr. Villinger.

Die großartigste Unternehmung nach dem Nordpol, die jemals stattfand, ist durch die Vereinbarungen zwischen Dr. Eckener und der Wilkins U-Boot-Expedition sichergestellt worden. Wie wir bereits ausführlich berichteten, wird als einziger deutscher Teilnehmer der Dr. Bernhard Villinger an der von Wilkins schon lange vorbereiteten U-Boot-Expedition teilnehmen. Dr. Villinger hat seine Heimatstadt bereits verlassen und wird nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Bergen, in Norwegen, weiterreisen, wo der „Nautilus“ am 18. Mai eintreffen soll. Das Unterseeboot fährt in diesen Tagen von New York nach London, und nimmt, wie aus der Karte hervorgeht, seinen Weg über Spitzbergen. „Graf Zeppelin“ hat seinen Flugweg über Leningrad festgelegt und fährt unter per- sönlicher Leitung von Dr. Eckener. Das Zusammentreffen in der Arktis soll noch vor dem 20. Juli stattfinden. Die Luftschifferpedi- tion ist auch als Hilfe für die U-Boot-Expedition gedacht, namentlich für den Fall, daß der kühnen Wilkins-Mannschaft etwas zustößen sollte.

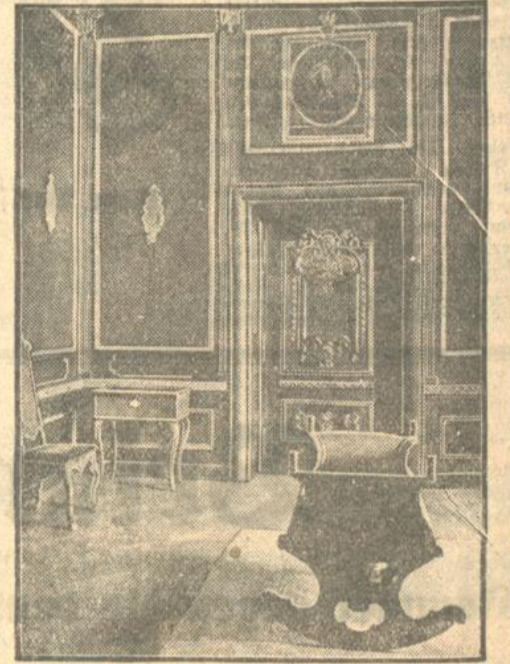
bundstatus ebenso wie nach dem Versailler Diktat ein Recht darauf, daß die allgemeine Abrüstung der Mächte nachfolgt. Aber wer will glauben, daß Frankreich oder Polen in absehbarer Zeit jemals daran denken, ihre Rüstungen auch nur annähernd in ein Verhältnis zur deutschen Entwaffnung zu bringen? Das wird in Deutschland jetzt niemand mehr glauben und der Septizismus, den Seedt in Bezug auf die Erfolge der kommenden Abrüstung geäußert hat, ist im ganzen deutschen Volk eine selbstverständliche Reaktion auf die Reihe von ununterbrochenen Mißerfolgen, die alle Genfer Bestrebungen bis jetzt gebracht haben.

Was aber soll Deutschland tun? Unter dem stürmischen Beifall der Versammlung gab Seedt die Antwort darauf, daß Deutschland, wenn die anderen nicht abrüsten, seine eigene Freiheit zu rückerlangen muß, daß das Recht der Selbstverteidigung wiederhergestellt werden und, wenn eine Abrüstung nicht möglich ist, von Deutschland ein Ausgleich der Rüstungen verlangt werden muß, wobei wir uns das Recht selbst vorbehalten, ob und wann und wie wir einmal von dieser Freiheit Gebrauch machen wollen. Hier war die Stelle, bei der Generaloberst v. Seedt mit besonderer Wärme sprach und — so wesenstreu ihm jedes Pathos ist — jeden einzelnen der jungen Generation im Innersten packen konnte: „Ein Ziel wird man nur erreichen, wenn man es fest ins Auge faßt!“ — Die deutsche Jugend steht jetzt am Scheidewege, um das Ziel festzulegen. Es ist zweifellos ein Banterott aller patriotischen Bestrebungen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte in der Welt das Beste erstrebt haben, wenn jetzt Deutschland nur noch der Weg bleiben wird, zurückzugreifen auf die eigene Wehrhaftigkeit. Es ist ein Banterott, wenn die einzigartigste Chance, die es für den Gedanken des Friedens jemals gab, nämlich die vollzogene Abrüstung Deutschlands, nicht der Anfang für eine allgemeine Einkehr und

Umkehr wird. Kein Zweifel, daß gerade jene kosmopolitische Aber des deutschen Volkscharakters an diesem Wendepunkt die Verantwortung besonders schwer empfinden läßt. Aber kann es praktisch hier einen Unterschied geben zwischen den einzelnen politischen Richtungen und weltanschaulichen Betrachtungen im deutschen Volk? Glaubt noch ein einziger Pazifist in Deutschland, daß der Weg, den Frankreich einschlägt und uns bitteren möchte, ein Weg ist, der auch nur einen Schritt zu dem Ziel des wahren Friedens führen kann? Drei Schlussfragen, die Seedt zur eigenen Beantwortung an seine Zuhörer am Schluß gestellt hat, sind sehr gute praktische Beispiele dafür, daß die Antwort des Einzelnen nicht viel anders ausfallen kann, welcher politischen Richtung er auch angehört mag. Was wird, wenn es zu keiner freiwilligen Revision des Young-planes kommt? Was wird, wenn Polen einmal eine Chance entdeckt, seine Hand nochmals nach deutschem Gebiet auszustrecken? Was wird, wenn der Bolschewismus einmal seinen Marsch nach Westen antreibt?

Diese Gefahren brauchen nicht zu kommen, aber sie können kommen und dann sind sie nicht nur für den nationalen Bestand Deutschlands, sondern in gleicher Weise für den Frieden der Welt eine Gefahr. Eine Gefahr, die umso größer ist, je mehr sich Deutschland im Herzen Europas leben muß und geradezu einen Anreiz für die chauvinistischen Elemente seiner Nachbarstaaten bietet. Dieses Entweder-Oder, vor dem das deutsche Volk und besonders die deutsche Jugend steht, kann für einen verantwortungsbewußten Deutschen nur so entschieden werden, wie es General v. Seedt in seinen Ausführungen vor der Karlsruher Studentenschaft schließlich entschieden hat: Deutschland und die deutsche Jugend muß das Ziel der eigenen Wehrhaftigkeit fest ins Auge fassen und unbeirrt dafür kämpfen.

Das Geburtszimmer Friedrich des Großen wiederhergestellt



Das Zimmer im Berliner Stadtschloß, in dem Friedrich der Große geboren wurde, hat man nun von allem Beiwerk aus späterer Zeit befreit und wieder so eingerichtet, wie es zur Zeit der Geburt des großen Königs aussah.

Curlius antwortet heute.

m. Berlin, 9. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berliner politischen Kreisen wird aus der Rede, die Briand am Freitag in der Kammer gehalten hat, herausgesehen, daß er sich jetzt endgültig dahin entschlossen hat, seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufzustellen, und daß das Ziel seiner Ausführungen war, der Linken wie der gesamten Rechten, auf deren Stimmen er angewiesen ist, das zu sagen, was sie hören wollten. Infolgedessen trankte seine Rede an erheblichen Wiederständen im einzelnen. Wie auch die Tendenz, seinem Nachfolger nicht zurückgreifen, unerkennbar ist, geht doch das eine daraus hervor, daß Frankreich in Genf seinen Protest gegen die deutsch-österreichische Fokulation bis zum äußersten durchzuführen gedenkt. Dafür spricht auch die Entschiedenheit der Kammer, die das Projekt verurteilt, weil es angeblich im Widerspruch mit den Verträgen steht.

Allerdings restloses Vertrauen scheint auch Briand zu der Kräfteverteilung in Genf nicht zu haben. Er greift deshalb auch wieder auf die Möglichkeit des Haager Schiedsgerichtes zurück, um mindestens eine Vertagung der Angelegenheit zu erreichen. Im einzelnen ließe sich gegen Briands Beweisführung mancherlei sagen. Er spricht von einer Erregung in der ganzen Welt. Wo denn? In England, Italien und ganz Skandinavien haben wir davon nichts gemerkt. Wenn Briand heute behauptet, er sei von der Fokulation nicht überrascht worden, darf man ihn daran erinnern, daß er selbst vor einigen Wochen noch in der Kammer das Gegenteil behauptet hat, daß auch einige Stunden nach ihm der Ministerpräsident Canal die These verfocht, der Völkerverbund sei durch die Fokulation von Deutschland und Oesterreich brüskt vor vollendete Tatsachen gestellt worden.

Der Reichsaussenminister Dr. Curtius, der am Samstagabend Briand antwortet will, hat also reichlich Gelegenheit, auf diese Reihe von Widersprüchen hinzuweisen und dabei auch die verletzten Drohungen abzulehnen, in denen sich Briand jetzt wieder gefällt.

Der Konflikt im Ruhrberaub.

Der Zehnerverband lehnt den Schiedspruch ab. U. Essen, 9. Mai. Der Zehnerverband hat den am 6. Mai gefällten Schiedspruch über den Rahmentarif im Ruhrbergbau offiziell abgelehnt. Die Bergarbeiterverbände werden erst am Sonntag in Konföderation ihre Stellungnahme endgültig festlegen. Der Zehnerverband begründet seine Ablehnung u. a. mit dem in dem Schiedspruch in Kraft getretene Rahmentarifvertrag, bringt wiederum die grundsätzliche 7 Stunden-Schicht u. a. in Frage, also eine Arbeitszeit, die weder den gesetzlichen Bestimmungen noch der auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmungen festgelegten Dienstzeit entspricht. Es muß eigentlich die Selbstverständlichkeit sein, als grundsätzliche Regelung im Rahmentarif das gesetzliche Ausmaß vorzulehnen, wie es auch in den meisten Tarifverträgen der Fall ist. Abweichungen von der gesetzlichen Grundlage, die auf Grund der Arbeitszeitverordnung gegeben sind, sind alsdann durch ein besonderes Abkommen festzulegen, wie es auch nach den Vorschlägen des Zehnerverbandes zum Rahmentarif für die Uebergangsbetriebe vorgesehen ist.

Zu einer Vereinfachung der bisherigen Bestimmungen über die grundsätzliche 7 Stunden-Schicht hat umso mehr Anlaß vorgelegen, als erfahrungsgemäß ihre Aufrechterhaltung bei Ablauf des tatsächlichen der Schichtzeit regelnden Mehrarbeitsabkommens die Gefahr besonderer Komplikationen für den Fall mit sich bringen kann, daß ein neues Abkommen nicht zustande kommt.

Unterichlagungen in einem Bochumer Werk.

U. Bochum, 9. Mai. Wie die Kriminalpolizei mittels, haben die Ermittlungen über die Unterschlagungen bei den Chemischen Werken Lothringen in Bochum-Gebirge zu einem materiellen Ergebnis geführt. Auf Grund des belastenden Materialen wurden die Hauptbeteiligten, ein Proturist, der Hauptfasser, ein Lohnbuchhalter und ein Abteilungsleiter festgenommen. Die Verhafteten sind geständig. Die Höhe der unterschlagenen Gelder beläuft sich, nach den bisherigen Feststellungen, auf etwa 100 000 Reichsmark. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Groenhoff wieder in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Der Segelflieger Groenhoff ist nach seinem Retardflug nach der Tschedolowatei wieder nach Frankfurt zurückgekehrt. Im Flughafen, wo er landete, wurde er namens der Köhn-Rositten-Gesellschaft durch Prof. Georgii und Ingenieur Dolar Arminius begrüßt und beglückwünscht. Ueber seine Reise nahm er in der Tschedolowatei teilte Groenhoff mit, daß er nicht unfreundlich behandelt worden sei, daß man ihn aber militärisches Gewehr nahm, sondern ihn in einem Hotel übernachten ließ. Zunächst habe man verhängliche Fragen an ihn gestellt. So wollte man u. a. genaue Angaben über die Leistung unter deutschen Segelflügen wissen, und ob diese von Reichswegen unterstützt werde. Groenhoff lehnte die Beantwortung solcher Fragen mit dem Hinweis ab, daß dies nichts mit seiner Landung zu tun habe.

Raubüberfall in Mannheim.

Ein Geldbriefträger um 3000 RM. beraubt.

Ein ausgeklügeltes Verbrechen.

Mannheim, 9. Mai. Heute vormittag wurde in einem Hause der Sedenheimerstraße ein Geldbriefträger, der eine Postanweisung über einen kleinen Betrag zustellen wollte, von drei Personen überfallen, an Händen und Füßen gefesselt, durch Schläge mißhandelt und ihm der Betrag von etwa 3000 Mark geraubt. Die Täter des Raubüberfalls stecken im Alter von 24—25 Jahren. Sie sind unerkannt entkommen. Die Polizei jagdet eifrig nach ihnen.

Ueber den Hergang der Tat erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am Freitag abend erschien bei der Witwe Radloff in der Sedenheimer Straße 31 ein junger Mann angeblich in der Absicht, ein Zimmer zu mieten. Er besah sich ein solches und mietete schließlich das Zimmer. Er verließ dann das Haus und lehrte mit seinem angeblichen Bruder zurück, der das zweite Zimmer bei Frau Radloff mieten wollte. Die beiden Täter übernachteten in der Wohnung. Am Samstag früh gegen 8 Uhr erschien einer der Täter in der Küche und erkundigte sich bei Frau Radloff nach deren Angehörigen. Er lockte dann die Frau unter dem Vorwande, sie seinem Bruder vorstellen zu wollen, in das Zimmer. Dort wurde Frau Radloff niedergeschlagen und mit einem Sand sack betäubt.

Gegen 8 1/2 Uhr erschien der Geldbriefträger Gerig, um eine Postanweisung, auf den Betrag von 2 Mark lautend, an Frau Radloff abzugeben. Der eine Täter bat den Beamten, in die Wohnung zu kommen, da seine Mutter krank im Bette liege. Kaum hatte der Geldbriefträger die Wohnung betreten, als er von dem anderen Täter, der sich hinter der Türe verborgen hatte, überfallen, zu Boden geschlagen und gefesselt wurde. Nach der Veranbarung des Geldbriefträgers ergriffen die beiden die Flucht. Gerig konnte Frau Radloff sein Taschenmesser zurückgeben, worauf diese die Polizei rief und den Geldbriefträger befreite.

Notlandung polnischer Militärlieger in Ostpreußen.

Königsberg, 9. Mai. (Zuntzpr.) Am Freitag nachmittag ist bei Mahrau im Kreise Preußisch-Eulau ein polnisches Militärlflugzeug notgelandet. Die beiden Militärlieger wurden von der Polizei in Schutzhaft genommen. Nähere Einzelheiten stehen noch aus. Nach einer anderen Meldung handelt es sich um einen Absturz der Flieger. Mahrau liegt etwa 80 Kilometer von der Grenze entfernt.

Gegen 17 Uhr, abends, beobachteten die Bewohner des Dorfes, wo sich ein Flugzeug dem Boden näherte und Anhalten machte, zu landen. Der zuständige Landjäger begab sich sofort an die Landungsstelle, wo er feststellte, daß es sich um ein polnisches Militärlflugzeug handelte, das von einem Hauptmann geführt wurde. Der polnische Offizier erklärte, er habe sich auf dem Wege von Warchau nach Graudenz befunden und dabei einen Kompaßstaben erlitten.

Son zuständige Stelle wurde dazu weiter mitgeteilt: „Sofort nach Bekanntwerden der Notlandung begab sich der Königsberger Sachbearbeiter an den Ort der Notlandung. Es wurde festgestellt, daß die Maschine um 17.15 Uhr infolge Delmangels niedergegangen ist.“

Im Gegenzug zu den Angaben des polnischen Hauptmanns war der Kompaß in Ordnung. Es handelt sich um eine Maschine französischen Typs mit einem 24 PS.-Düppel-Motor. Die Maschine war nicht armiert, jedoch mit Ständen für zwei Maschinengewehren versehen. Das eine Spionageabgerät vorgelegen hat, nimmt man nicht an, da weder Kartenmaterial noch ein photographischer Apparat gefunden wurden. Der polnische Offizier erklärte, er sei Abnahmeflieger einer polnischen Flugzeugfabrik und habe den Auftrag gehabt, die Maschine nach Graudenz zu fliegen und dann mit der Bahn nach Warchau zurückzukehren. Die unbeschädigte Maschine wurde beschlagnahmt, der polnische Hauptmann im Gasthaus zu Mahrau in Schutzhaft genommen. Weitere Weisungen aus Berlin werden abgewartet.“

Die deutsche Bauausstellung eröffnet.

* Berlin, 9. Mai. (Zuntzpr.) Die Deutsche Bauausstellung 1931 wurde am Samstag vormittag vor etwa 2000 Ehrengästen, darunter Vertretern der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, der Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst sowie ausländischer Regierungen in feierlicher Weise eröffnet. Der Eröffnungsgast, der auf alle deutschen Sender übertragen wurde, begann mit dem „Meisterfinger“-Wortspiel.

Oberbürgermeister Dr. Sahm hielt die Begrüßungsrede. Er erbat in der reichen Besichtigung der mit der Deutschen Bauausstellung verbundenen Internationalen Ausstellung für Städtebau und Wohnungsweisen aus 22 Staaten den Ausdruck der lebendigen Anteilnahme des Auslandes an dem großen, das wichtige Kultur- und Lebensgebiet des Wohnens und Bauens umfassenden Ausstellungswertes. Er hoffte, daß durch diese Ausstellung die Grundlagen der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Wohnungsbaues eine neue Stützung zur Hebung des allgemeinen Kulturstandes und des Lebensstandards in allen Ländern erfahren.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

eröffnete dann namens der Reichsregierung die Bauausstellung. Er führte u. a. aus, die heutige Notzeit verlange, daß sich Baukunst und Baugewerbe den wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten anpassen und die gestellten Ziele auf dem einfachsten und billigsten Wege erreichen. Ein arm gewordenes Volk könne sich

nicht leisten, durch prunkvolle Bauhöpungen Reichtum vorzutäuschen. Auch die Außenformen des Bauwerkes müßten die harte Beschränkung, die uns die Zeit auferlege, zum Ausdruck bringen. Künftige Geschlechter würden und sollten beim Anblick der Bauten die heute entstehen, an die Not des Volkes erinnert werden, das sie geschaffen habe.

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger würdigte eingehend die Abteilung „Der ländliche Siedlungsbau“ der Ausstellung.

Zum Schluß gab der Vorsitzende des Vereins Bauausstellung, Baurat Dr.-Ing. Kiepert, der Hoffnung auf eine Belebung der Bauwirtschaft Ausdruck, die ihrerseits zu einer frühbaren Entlastung der öffentlichen Finanzen führen würde. Ein Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung beschloß die Feier.

Meutereien an Bord eines spanischen Kreuzers.

Paris, 9. Mai. (Zuntzpr.) Nach Meldungen aus Cadix haben an Bord des spanischen Kreuzers „Jaim I“ die Matrosen wegen angeblich schlechter Verpflegung den Gehorsam verweigert. Sie verließen geschloßen das Schiff und begaben sich unter den Rufen „Es lebe die Republik!“ in das Zentrum der Stadt. Einzelheiten über den Ausgang des Zwischenfalles sind nicht bekannt.

Die französische Kolonial-Ausstellung eröffnet.

In Paris ist vom Präsidenten der Republik, Doumergue, und in Anwesenheit des gesamten diplomatischen Korps die französische Kolonial-Ausstellung mit großem Pomp eröffnet worden. — Unser Bild zeigt links die Nachbildung des prachtvollen Tempels von Angkor-Vat in Französisch-Kambodscha.



KAFFEE HAG

RM 0.81 das kleine Paket
jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket
RM 1.71 die Vakuumdose

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Samsstag, den 9. Mai 1931.

47. Jahrgang. Nr. 216.

Baden-Badener Haushaltsplan 1931.

Unübersichtliche Zukunft — Einnahmen und Ausgaben — Zwischen Für und Wider.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

In einigen Tagen steht der Bürgerausschuß der Stadt Baden-Baden vor der verantwortlichen Aufgabe, den Haushaltsplan für das Jahr 1931 zu genehmigen oder abzulehnen. Dieser Haushaltsplan, dessen nach der Einnahmen- und Ausgabenliste mit gewissenhaftester Vorsicht vorgenommene Aufstellung anzuerkennen ist, balanciert mit einem Betrag von rund 7,6 Millionen. Aber er unterliegt naturgemäß dem Schicksal, das allen Haushaltsplänen in dieser Krisenzeit bestimmt sein kann, daß sie durch weitere Steigerung der Fürsorge lasten über den Haufen geworfen zu werden drohen. Diese allgemeine Unsicherheit besteht auch hier, und hier ganz besonders, wo Baden-Baden einen besonders hohen Fürsorgeetat schon jetzt zu befreiten hat. Es ist daher nicht ganz unverständlich, wenn bei einem Teil der Bürgerschaftsvertretung die Neigung zu bestehen scheint, den Haushaltsplan im Hinblick darauf, daß er schließlich doch nur auf dem Papier" stehe, abzulehnen. Diese Neigung entspringt dem Gefühl, eine nicht übersehbare Verantwortung auch nicht auf sich nehmen zu wollen. Genährt wird sie nicht nur durch die Beurteilung der wünschenswerten Steigerung der Fürsorgeleistungen, sondern sogar verstärkt durch die wenig rosige Aussicht, welche gewisse Aufwertungsverbindlichkeiten der Stadt haben, die aus Anleihen früherer Zeiten herrühren. Die dafür in Betracht kommenden Beträge sind beträchtlich und bilden eine schwere schwebende Sorge.

Im Vorbericht zum Haushaltsplan sagt der Oberbürgermeister, daß es angesichts der Sachlage unumgänglich gewesen sei, von allen Besteuerungsmöglichkeiten der Notverordnung in dem erforderlichen Maß Gebrauch zu machen. Betrachtet man jedoch unvoreingenommen und lediglich im Vergleich mit früheren Etatsverordnungen die Vorschläge, so muß man doch sagen, daß bis an die Grenze der Verantwortlichkeit der Grundlast vorgeherrscht zu haben scheint, den Steuerzahler so weit wie irgend möglich zu schonen. Auch das darf gerechtfertigt nicht verkannt werden. Man hat das noch am leichtesten tragbare Maß von Steuern eingehalten. In Anbetracht des ansehnlichen Grundvermögens der Stadt Baden-Baden muß die Vermögenslage als solche immer noch als gut bezeichnet werden. Was jedoch zu Beforgnissen Anlaß gibt und bedrückend empfunden wird, ist die Tatsache, daß Einnahmen und Ausgaben immer schwerer in Einklang zu bringen sind. Und hier liegt auch der springende Punkt, an dem sich die Haltung für und wider den Voranschlag festlegen wird. Gewiß, man wird an einigen Punkten noch einige Abstriche zum rechnerisch vornehmen können. Aber selbst diejenigen, welche mit diesem Gedanken spielen sollten, werden sich sagen müssen, daß der Strich, den man noch vornehmen könnte, nicht nur eine Zahl entfernt, sondern auch althergebrachte, für den Fremdenverkehr wichtige Einrichtungen, deren Ausfall schon propagandistisch ein Fehler sein würde, abgeben davon, daß die eingesparten Beträge im Gesamtetat verhältnismäßig wenig Erleichterungen schaffen. Um einen dieser Posten herauszugreifen: das Theater, für das 50 000 Mark eingelegt sind. Es wäre natürlich völlig verfehlt, das Theater zu streichen, das mit einem Zuschuß, zu dem auch die primitivste auswärtige Theaterverwaltung nicht zu haben wäre, mit einhellig begrüßter Initiative und Tatkraft Leistungen bietet, die überall hohe Anerkennung finden. Das Theater abzulehnen, um einen verhältnismäßig geringfügigen Betrag einzusparen, wäre also eine Lausche.

Wird der Voranschlag abgelehnt, was immerhin nicht ausgeschlossen ist, so wird in einem dann aufzustellenden Zwangs-etat zweifellos über die jetzt vorgeschlagenen Lasten hinausgegangen werden. Nicht nur werden die oben gestrichelten Streichungen vorgenommen werden, sondern es werden die durch die neuesten Gesetze und Verordnungen gebenden Besteuerungsmöglichkeiten fraglos bis auf äußerste ausgenutzt werden. Der Steuerzahler wird dann also die volle Auswirkung dieser Möglichkeiten zu spüren bekommen, statt einer Verdoppelung wird eine Verdreifung der Bürgersteuer kommen, Theater, internationale Rennen, Zuschuß usw. werden verschwinden. Die sozialdemokratische Partei, von deren Haltung bei der Voranschlagsbeschließung das entscheidende Ergebnis abhängen kann, ist mit, von uns bereits mitgeteilten Gegenvorschlägen hervorgetreten. Zu ihnen gehört ein Arbeitsbeschaf-

fungsprogramm, zu dessen Durchführung jedoch der Anleihenweg beschritten werden müßte. Ueber einen solchen Weg müßte nach Anhörung einer zu diesem Zweck eingesetzten Städtetagskommission die Regierung endgültig entscheiden. Nach den bisher hiermit gemachten Erfahrungen müßte in einem solchen Fall mit einer glatten Ablehnung gerechnet werden. Selbst die Antragsteller dürften sich darüber im klaren sein.

Es ist offensichtlich, daß die Verabschiedung des Baden-Badener Haushaltsplans, wie auch immer die Entscheidung fallen mag, von besonderer Bedeutung sein wird. Seine Annahme ließe für die Zukunft die Aussicht offen, daß von einer kommenden Neuregelung der Fürsorge durch das Reich auch Baden-Baden profitieren könnte, außerdem vielleicht diejenige, daß in der Spielfrage der Kurorte sich vielerorts erhoffte und neuerdings wieder nachdrücklich geforderte Wendungen vollziehen. Seine Ablehnung jedoch brächte den Zwangs-etat mit allen seinen Schattenseiten, außerdem die Ausschaltung der Bürgerschaftsvertretung, der man freilich bei allem Für und Wider nachfühlen kann, wie sehr sie von der Verantwortung, die sie so oder so zu übernehmen hat, durchdrungen ist.

Ungeheure Värmjzenen im Mannheimer Bürgerausschuß.

Mannheim, 9. Mai. Bei gut besuchtem Hauje begann am Freitag die Spezialdebatte über den Haushalt der Stadt Mannheim. Insgesamt waren 227 Anträge eingereicht worden, von denen allein über 160 von der kommunistischen Fraktion stammten. Auf Grund der Geschäftsordnungsbestimmungen ergab sich jedoch, daß nur 79 abstimmbare waren. Die Entscheidung über die Anträge wurde bis zum Schluß der Einzelberatung zurückgestellt. Der aus dem Landesgefängnis entlassene kommunistische Schriftleiter Stephan Heggmann wurde bei seinem Erscheinen in der Besesselle von seinen Parteigenossen mit Ror Front-Rufen empfangen. Die nationalsozialistischen Redner wendeten sich insbesondere gegen die Einrichtung des Städtischen Nachrichtenamtes und dessen Leiter, der durch Protektion in sein Amt gekommen sei. Zu

Nachruf des Neckars.

Badeanstalten werden losgerissen.

Heidelberg, 9. Mai. Der Neckar ist im Laufe des Freitag ununterbrochen gefluten und hat die Uferströme größtenteils überschwemmt. In die tiefer gelegenen Keller der Altstadthäuser ist das Wasser eingedrungen, so daß die Feuerwehr in Tätigkeit treten mußte. Gegen 1/7 Uhr abends wurde die große Badeanstalt von Boos, die erst vor zwei Tagen mit erheblichen Kosten errichtet worden ist, durch den Anprall der Wassermassen von ihren Trümmern gerissen. Sie trieb nedarabwärts und prellte gegen die Friedrichsbrücke, wobei sie völlig zertrümmert wurden. Kurz nach dem Abtreiben der Boos-Badeanstalt rix sich auch die dicht an der Friedrichsbrücke befindliche Städtische Badeanstalt vom Ufer los und trieb ebenfalls nedarabwärts. An der Friedrichsbrücke, wo große Stücke der Badeanstalt hängen, werden seit sieben Uhr abends Sprengungen vorgenommen, da die Kammerteile bei der starken Störung eine Gefahr für die Brücke bilden. Die Brücke ist bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt worden.

Aus dem Neckartal wird berichtet, daß dicht oberhalb von Hirschhorn die Landstraße auf eine Strecke von 20-30 Metern in den Neckar gestürzt ist; die Straße ist gesperrt worden. In Hirschhorn, Neckarsteinach und anderen Orten stehen die tiefer gelegenen Straßen unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Booten möglich ist.

Mannheim, 9. Mai. Hier wurde eine unterhalb der Ebertbrücke gelegene Bootsanzalt von ihrer Verankerung losgerissen und der Neckar hinuntergetrieben. Auf der Bootsanzalt befanden sich zwei Männer, die sich jedoch glücklicherweise an einem Kahn fest-

erregten Auseinandersetzungen kam es bei der Beratung der Polizeikosten, wobei Beschimpfungen sozialdemokratischer Bürgerausschußmitglieder erfolgten. Es ergingen an kommunistische Stadtverordnete verschiedene Ordnungsrufe. Der kommunistische Stadtverordnete Hahn mußte aus dem Saale ausgewiesen werden.

Der Rärm bei den Oppositionsparteien nahm einen solchen Umfang an, daß die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen werden mußte.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm. Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Sunlicht-Produkte jetzt so billig!



Auch wertvolle Gutscheine tragen alle Packungen der Sunlicht Erzeugnisse; die doppelgroßen Packungen von Lux Seifenflocken und Vim sogar zwei.

Sammeln Sie die Gutscheine! Sie erhalten dafür schöne Gaben. Verlangen Sie unseren illustrierten Werbegaben-Katalog!

Lux Seifenflocken

für alle Ihre guten Sachen
Normalpaket . . . 30 Pfg.
Doppelpaket . . . 50 Pfg.

Sunlicht Seife

für die große Wäsche,
für Hand und Haus
Doppelstück . . . 30 Pfg.
Gr. Würfel . . . 25 Pfg.

Vim

Zum sparsamen Putzen
und Scheuern
Normaldose . . . 30 Pfg.
Doppeldose . . . 50 Pfg.



SUNLICHT GES. MANNHEIM-BERLIN

SK 4-46

DIE GUTEN SUNLICHT PRODUKTE

★ Ein Beispiel: Diese prächtige Kasserolle erhalten Sie für 30 einfache Gutscheine.

Der badische Flugverkehr.

Die prozentuale Beteiligung Badens an den Linien — Die Frequenz der badischen Flughäfen.

Die Eröffnung der Fluglinie 1931 erfolgte unter sehr günstigen Zeichen. Der Betrieb in der ersten Woche war durchaus zufriedenstellend. Ein Ueberblick über den Gesamtflugverkehr im Jahre 1930 zeigt, daß dieser in Baden sehr heimlich geworden ist. Die Ausnutzung der Flugzeugstellen auf den das Land Baden berührenden Strecken war folgende: Strecke Köln—Frankfurt—Mannheim—Basel—Genf 25,5 Prozent Passagiere, 14,8 Prozent Fracht, Gesamtausnutzung 40,3 Prozent. Strecke Mannheim—Stuttgart—Freiburg—Stuttgart 47,9 Prozent Passagiere, 4,7 Prozent Fracht, insgesamt 52,6 Prozent. Strecke Konstanz—Biltingen—Baden-Baden—Karlsruhe—Mannheim 43,5 Prozent Passagiere, 9,1 Prozent Fracht, insgesamt 52,6 Prozent. Strecke Baden-Baden—Karlsruhe—Mannheim—Wiesbaden—Köln—Düsseldorf 34,8 Prozent Passagiere, 2,4 Prozent Fracht, insgesamt 37,2 Prozent. Strecke Freiburg—Biltingen—Konstanz 75,5 Prozent Passagiere, 4,6 Prozent Fracht, insgesamt 80,1 Prozent. Strecke Baden-Baden—Stuttgart—Kärnten 41,6 Prozent Passagiere, 6,8 Prozent Fracht, zusammen 48,4 Prozent. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die beste Strecke die jetzt eingestellte Strecke Freiburg—Biltingen—Konstanz ist, die zweitbeste Strecke die Strecke Freiburg—Stuttgart war. Eine sehr gute Frequenz wiesen auch die Baden-Baden berührenden drei Flugstrecken auf.

Was die Frequenz der einzelnen badischen Flughäfen betrifft, so steht Mannheim bei 4 Strecken mit 832 angekommenen und 859 abgeflogenen Fluggästen und 30 762 Kg. Gepäck, Fracht und Post an erster Stelle. Freiburg mit nur zwei Strecken folgt mit 660 ankommenen und 820 abgeflogenen Passagieren, während es mit Fracht usw. erst an dritter Stelle steht. Es folgt dann Karlsruhe mit 689 angekommenen und 691 abgeflogenen Gästen, das in bezug auf den Frachtverkehr mit 21 062 Kg. an zweiter Stelle steht. Den vierten und fünften Platz nehmen Konstanz und Baden-Baden ein. Konstanz mit 428 angekommenen und 457 abgeflogenen Gästen, Baden-Baden mit 442 angekommenen und 421 abgeflogenen Gästen. Beim Frachtverkehr kommt erst Baden-Baden mit 810 Kg. und dann Konstanz mit 6300 Kg. An letzter Stelle steht der in diesem Jahre nicht mehr besogene Flughafen Wilkingen mit 262 angekommenen und 160 abgeflogenen Fluggästen und 2721 Kg. Post. Aus den hier aufgeführten Zahlen ist deutlich zu erkennen, welche große Bedeutung der Flugverkehr für Baden hat. Es steht zu erwarten, daß diese Zahlen auch in der jetzigen Flugzeit erreicht werden. Bei dem großen Interesse, das gerade den Schwarzwalddalinen im deutschen Flugverkehr entgegengebracht wird, dürfte wohl in nächster Zeit die Frage eines Winterflugplans aufzuheben.

Der Flughäfen-Verband tagt.

Mannheim, 8. Mai. Unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. Krönig-Hamburg begann am Freitag im Sitzungssaal der Handelskammer Mannheim die diesjährige Tagung des Verbandes deutscher Flughäfen. Beigeordnet Dr. Bartzki übermittelte die Grüße der Stadtverwaltung Mannheim. Von den 65 Mitgliedern des Verbandes waren 50 anwesend. Die Verbandstagung beschloß eine Verabredung der Umlage und trat damit der allgemeinen Postlage, die auch die Flughäfen nicht unberücksichtigt gelassen hat, Rechnung. Dem stellvertretenden geschäftsführenden Vorsitzenden, Magistratsoberbaumeister Sauerheim-Berlin wurde Entlastung erteilt. Im weiteren Verlaufe der Tagung wurden die gemeinsamen wirtschaftlichen und technischen Interessen und ihre Wahrnehmung besprochen. Der Verband dient im allgemeinen dem Austausch an Erfahrungen.

Lannheim (b. Donaueschingen), 9. Mai. (Ein treuer Kirchenchor.) Dieser Tage kann hier Theodor Reiningger, ein echter Schwarzwalder Holzwerker, auf sein 60jähriges Jubiläum im Kirchenchor der Gemeinde zurückblicken. Ein seltenes Jubiläum.

30 Jahre Freiburger Handwerkskammer.

Zahlreiche Ehrungen.

(Freiburg, 9. Mai. Bei der Feier des 30jährigen Bestehens der Freiburger Handwerkskammer wurde der langjährige Präsident Mechanikermeister Hermann Ebs als Ehrenpräsidenten gewählt. Zu Ehrenmitgliedern wurden wegen ihrer großen Verdienste ernannt: Schneidermeister Heinrich Schlüter-Freiburg, Baumeister August Weiß-Vöhring und Blechmeister August Bühler-Freiburg. Der Direktor der Handwerkskammer Freiburg Hermann Ebert, der 30 Jahre lang die Geschäfte der Kammer führte, ist in den Ruhestand getreten. Ihm wurden in Anerkennung seiner Verdienste mehrere Urkunden übergeben, u. a. von der Handwerkskammer Freiburg, vom Badischen Handwerksammertag und vom Reichsverband des deutschen Handwerks.

r. Destringer, 9. Mai. (Selbstmordversuch.) Der 29jährige erwerbslose Arbeiter Johann Weidlin, der nach einem Streit mit seiner Ehefrau auf die Straße ging, brachte sich in der Kirchstraße einen Stich in den Hals bei. Weidlin wurde in das Bruchsaler Krankenhaus gebracht, seine Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

r. Madrechtswiler, 9. Mai. (Flucht aus dem Leben.) Hier hat eine 67jährige Frau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

r. Hügelshelm, 9. Mai. (Vom Pferd getreten.) Der verheiratete Landwirt Karl Ulmer wurde beim Anfahren in der Stellung von seinem Pferd so heftig getreten, daß er an Brust und Oberhelfen schwere Verletzungen erlitt.

Freiburg i. Br., 8. Mai. (Spielplan des Stadttheaters.) Dienstag: „Richter Feuerschuh“; Mittwoch: „Der Hauptmann von Köpenick“; Donnerstag: „Die Meistersinger von Nürnberg“; Freitag: „Der Hauptmann von Köpenick“; Samstag: „Gastspiel des Elässischen Theaters Freiburg“; Dr. Herr Maire; Sonntag: „Sturm im Wasserglas“ und „Rozjed“; Montag: „Der Barbier von Seville“.

Triebberg, 9. Mai. (Fremdenwerbung.) Für den kommenden Sommer dürfte der Gedanke doch eine Art Austausch zwischen jungen Leuten aus verschiedenen Ländern in dieser Hinsicht zweckmäßig und ein Bestandteil belangreicher Werbung sein, man weitere Unterstützung dadurch finden, das ein großes englisches College in London beabsichtigt, über die Ferienzeit englische Studenten und Studentinnen nach dem Schwarzwald und speziell nach Triebberg zu entsenden. Der Ferienaufenthalt soll der weiteren Verwirklichung in der deutschen Sprache dienen. Man kann dieses Verhalten, das die Städtische Kurverwaltung vorbereitet, in jeder Hinsicht begrüßen.

Ueberlingen, 8. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) Die Erstellung eines festen Umlageplans im Gemeindebezirk wird an den Mindestfordernden vergeben. — Für die Wäberherberge sind die beschleunigten Ausbesserungen vorzunehmen. Der Kreis wird nach seiner Zulage die Hälfte davon erheben. — Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einem Schreiben der Reichsbahndirektion an den Bürgermeister, wonach den immer wieder geäußerten Wünschen auf ganzjährige Führung der beiden Güterpaare sowie auf durchlaufende Wagen Basel—Lindau—München in den neuen Fahrplan Rechnung getragen wird. — Die drei Mitglieder des Elektrizitätsvereinsauschusses, die dem Gemeinderat entnommen werden, wurden benannt. Den Entscheidungen des städtischen Steueraususses über die Gesuche um Steuernachlaß wird beigetreten. — Von Verhandlungen über den Postneubau wird zumstimmend Kenntnis genommen. — Der Voranschlag ist in drei Sitzungen beraten worden; die Umlage wird ermäßigt festgesetzt.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufbefehlungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Ernannt: Als Nachfolger für den verstorbenen Territorialbevollmächtigten der freiwilligen Krankenpflege für Baden, Generalarzt a. D. Dr. Maxtel, wurde Ministerialrat Karl Krüger ernannt.
Oberregierungsrat Dr. Freiberger wurde von Dabob ernannt.
Die Vollbeamteten Anton Bräutigam in Karlsruhe und Paul Pfeiffer in Göttingen wurden als Stellvertreter der badischen Landesregierung ernannt.
Gendarmenoberwachmeister Otto Müller in Jilmsen (am Ruffel) wurde zum Gendarmenoberwachmeister ernannt.
Kriminalassistent August Müller wurde zum Kriminalassistenten ernannt.
Zur Ruhe abgeteilt: Kriminalkommissar Ernst Kemme in Karlsruhe.

Zustimmungsminister.
Berufen: Die Justizoberreferent Rudolf Aitenauer bei der Staatsanwaltschaft Pforzheim zum Amtsgericht Pforzheim, Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Pforzheim zum Amtsgericht Pforzheim, Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Pforzheim zum Amtsgericht Pforzheim.
Personalveränderungen in der Rechtsanwaltschaft.
Angelassen als Rechtsanwältin: Rechtsanwältin Josef Vertelme bei dem Amtsgericht Pforzheim und Amtsgericht Pforzheim, Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Pforzheim, Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Pforzheim.

Aufheiterung des Wetters.

Die ergebigen Regenschauer der letzten Tage haben in Nordbaden nach den inzwischen eingelaufenen Meldungen vielerorts Ueberflutungen und Hochwasserständen zur Folge gehabt. Inzwischen hat sich über Westeuropa ein Hochdruckgebiet entwickelt, an dessen Ostende mit nördlichen Winden kühlere Luft polaren Ursprungs nach Mitteleuropa vordringt. Da der hohe Druck sich nach Osten verlagert wird, steht für morgen vielfach heiteres Wetter bevor. Mit gelegentlichen leichteren Regenschauern ist aber noch immer stellenweise zu rechnen. Die Temperaturen werden tagsüber infolge Einstrahlung wieder etwas stärker ansteigen.

Wetterausichten für Sonntag, den 10. Mai 1931: Hiemlich heiter, höchstens vereinzelt noch leichtere Regenschauer bei abflauenden Westwinden. Nachts kühl, am Tage wärmer.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in Grad C	Wetter	Windrichtung	Windstärke	Schneehöhe in cm	Wetter
Wiesbaden	763,8	9	17	6	—	bedeckt	
Karlsruhe	764,3	12	17	10	—	bedeckt	
Baden-Baden	764,4	10	17	8	—	bedeckt	
Willingen	765,1	8	14	8	—	bedeckt	
Bad. Zähringen	765,1	8	13	5	—	bedeckt	
St. Blasien	762,0	11	17	9	—	bedeckt	
Badenweiler	762,0	11	17	9	—	bedeckt	
Freiburg	637,6	2	6	1	40	bedeckt	

Reisewetter für Deutschland.
Niederschlags-, Regen- und Schneemenge: 6—9 Grad, meist heiter, leichter Süd, gestern zeitweise bewölkt, kühl.

Schulterinsel, 9. Mai, morgens 6 Uhr: 190 Stm.; 8. Mai: 212 Stm.
Mannheim, 9. Mai, morgens 6 Uhr: 551 Stm.; 8. Mai: 543 Stm.; mittags 12 Uhr: 538 Stm.; abends 6 Uhr: 539 Stm.
Mannheim, 9. Mai, morgens 6 Uhr: 681 Stm.; 8. Mai: 523 Stm.

Der Baupargandee marschiert.

Die Frage des Zweckens findet in der deutschen Öffentlichkeit noch nicht diejenige Beachtung, die sie verdient. Der Grund der vielen Unruhen besteht, sich einer Bauparaffie anzuschließen, ist die Persönlichkeit, man hat Kapital zur Auszahlung gelangt und die anderen Bauparaffien, die in Frage kommen, — diese Baue in der Beziehung zeigt die Zeit in der die Bauparaffie, die als erste und einzige deutsche Bauparaffie, die von neutralen Bauparaffien immer wieder erobert wurde, fremdes Kapital zur Finanzierung der Bauparaffien mit in dem Unternehmen arbeiten zu lassen, in die Zeit umgekehrt hat. Die Bauparaffie, e. W. m. 1931, Seidelberg, erweist seine tolleste Auskraft.

BADEN-BADEN
Der Schaugarten
Vogel-Hartweg
Leopoldstr. 15 beginnt zu blühen!

Inspektor
nicht über 35 Jahre alt, Bewerber mit tüchtender Tätigkeit im Baue werden bevorzugt. Gehalt, Anzeigebrief, Lebenslauf, Zeugnisse, Aufnahmen, Mitgliedschaften, Gehaltsaufstellungen, möglichst mit Foto, zu erheben unter 61774 an die Badische Presse.

Verkauf
Salon
Dr. Babagott, Sofa (Lambau), 2 Sessel, 2 Stühle, Sessel, Bierkranz zu verk. (1745) an die Bad. Presse.

Notverkauf.
Kleine Weinflasche, 6 Parabelschale, 6 Parabelschale, 6 glatte Röhren, 6 Weidner, 200 cm la., 1a. Qual., zum Spotpreis, von 30 Mark zu verk. (1745) an die Bad. Presse.

Bierherd
eine echte Josef Klotz-Geige
auf 2000 Mark tagiert, aus einwandl. Holz, alte Viola (Stradivari) aus jeden annehmbar. Preis zu verk. od. gegen B.M.B. oder Sonomag Limonade, 3—4 Liter, zu verkaufen, Adresse zu erfragen unter 62124 an Bad. Pr.

Schlafzimmer
Badagott, Ahorn, Birnbau oder Birken poliert, elegante Form, erst. Verarbeitung u. nicht teuer, kaufen Sie vorzeitig direkt beim Hersteller. Angebote und Abbildungen unter 62181 an die Badische Presse.

Klepper-Faltboot
mit sämtlichen Zubehör, Klepperfahrrad mit Gummimatte und Segelröhre, alles zu erhalten, wegen Wegzugs sofort für 190 Mark zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter 62176 an die Bad. Presse, Wil. Dautwiler.

Wein-, Obst- u. Südfrüchtegeschäft.
in bester Lage in Durach wegen Wegzugs billig zu verkaufen. Näheres Durach, Hauptstraße 76a.

Zerlegb. Holzkühlanlagen
fe. berger, 200x120 und 280x100 je 220 cm. 2. Serie je an d. 3. Serie je an d. 4. Serie je an d. 5. Serie je an d. 6. Serie je an d. 7. Serie je an d. 8. Serie je an d. 9. Serie je an d. 10. Serie je an d. 11. Serie je an d. 12. Serie je an d. 13. Serie je an d. 14. Serie je an d. 15. Serie je an d. 16. Serie je an d. 17. Serie je an d. 18. Serie je an d. 19. Serie je an d. 20. Serie je an d. 21. Serie je an d. 22. Serie je an d. 23. Serie je an d. 24. Serie je an d. 25. Serie je an d. 26. Serie je an d. 27. Serie je an d. 28. Serie je an d. 29. Serie je an d. 30. Serie je an d. 31. Serie je an d. 32. Serie je an d. 33. Serie je an d. 34. Serie je an d. 35. Serie je an d. 36. Serie je an d. 37. Serie je an d. 38. Serie je an d. 39. Serie je an d. 40. Serie je an d. 41. Serie je an d. 42. Serie je an d. 43. Serie je an d. 44. Serie je an d. 45. Serie je an d. 46. Serie je an d. 47. Serie je an d. 48. Serie je an d. 49. Serie je an d. 50. Serie je an d. 51. Serie je an d. 52. Serie je an d. 53. Serie je an d. 54. Serie je an d. 55. Serie je an d. 56. Serie je an d. 57. Serie je an d. 58. Serie je an d. 59. Serie je an d. 60. Serie je an d. 61. Serie je an d. 62. Serie je an d. 63. Serie je an d. 64. Serie je an d. 65. Serie je an d. 66. Serie je an d. 67. Serie je an d. 68. Serie je an d. 69. Serie je an d. 70. Serie je an d. 71. Serie je an d. 72. Serie je an d. 73. Serie je an d. 74. Serie je an d. 75. Serie je an d. 76. Serie je an d. 77. Serie je an d. 78. Serie je an d. 79. Serie je an d. 80. Serie je an d. 81. Serie je an d. 82. Serie je an d. 83. Serie je an d. 84. Serie je an d. 85. Serie je an d. 86. Serie je an d. 87. Serie je an d. 88. Serie je an d. 89. Serie je an d. 90. Serie je an d. 91. Serie je an d. 92. Serie je an d. 93. Serie je an d. 94. Serie je an d. 95. Serie je an d. 96. Serie je an d. 97. Serie je an d. 98. Serie je an d. 99. Serie je an d. 100. Serie je an d. 101. Serie je an d. 102. Serie je an d. 103. Serie je an d. 104. Serie je an d. 105. Serie je an d. 106. Serie je an d. 107. Serie je an d. 108. Serie je an d. 109. Serie je an d. 110. Serie je an d. 111. Serie je an d. 112. Serie je an d. 113. Serie je an d. 114. Serie je an d. 115. Serie je an d. 116. Serie je an d. 117. Serie je an d. 118. Serie je an d. 119. Serie je an d. 120. Serie je an d. 121. Serie je an d. 122. Serie je an d. 123. Serie je an d. 124. Serie je an d. 125. Serie je an d. 126. Serie je an d. 127. Serie je an d. 128. Serie je an d. 129. Serie je an d. 130. Serie je an d. 131. Serie je an d. 132. Serie je an d. 133. Serie je an d. 134. Serie je an d. 135. Serie je an d. 136. Serie je an d. 137. Serie je an d. 138. Serie je an d. 139. Serie je an d. 140. Serie je an d. 141. Serie je an d. 142. Serie je an d. 143. Serie je an d. 144. Serie je an d. 145. Serie je an d. 146. Serie je an d. 147. Serie je an d. 148. Serie je an d. 149. Serie je an d. 150. Serie je an d. 151. Serie je an d. 152. Serie je an d. 153. Serie je an d. 154. Serie je an d. 155. Serie je an d. 156. Serie je an d. 157. Serie je an d. 158. Serie je an d. 159. Serie je an d. 160. Serie je an d. 161. Serie je an d. 162. Serie je an d. 163. Serie je an d. 164. Serie je an d. 165. Serie je an d. 166. Serie je an d. 167. Serie je an d. 168. Serie je an d. 169. Serie je an d. 170. Serie je an d. 171. Serie je an d. 172. Serie je an d. 173. Serie je an d. 174. Serie je an d. 175. Serie je an d. 176. Serie je an d. 177. Serie je an d. 178. Serie je an d. 179. Serie je an d. 180. Serie je an d. 181. Serie je an d. 182. Serie je an d. 183. Serie je an d. 184. Serie je an d. 185. Serie je an d. 186. Serie je an d. 187. Serie je an d. 188. Serie je an d. 189. Serie je an d. 190. Serie je an d. 191. Serie je an d. 192. Serie je an d. 193. Serie je an d. 194. Serie je an d. 195. Serie je an d. 196. Serie je an d. 197. Serie je an d. 198. Serie je an d. 199. Serie je an d. 200. Serie je an d. 201. Serie je an d. 202. Serie je an d. 203. Serie je an d. 204. Serie je an d. 205. Serie je an d. 206. Serie je an d. 207. Serie je an d. 208. Serie je an d. 209. Serie je an d. 210. Serie je an d. 211. Serie je an d. 212. Serie je an d. 213. Serie je an d. 214. Serie je an d. 215. Serie je an d. 216. Serie je an d. 217. Serie je an d. 218. Serie je an d. 219. Serie je an d. 220. Serie je an d. 221. Serie je an d. 222. Serie je an d. 223. Serie je an d. 224. Serie je an d. 225. Serie je an d. 226. Serie je an d. 227. Serie je an d. 228. Serie je an d. 229. Serie je an d. 230. Serie je an d. 231. Serie je an d. 232. Serie je an d. 233. Serie je an d. 234. Serie je an d. 235. Serie je an d. 236. Serie je an d. 237. Serie je an d. 238. Serie je an d. 239. Serie je an d. 240. Serie je an d. 241. Serie je an d. 242. Serie je an d. 243. Serie je an d. 244. Serie je an d. 245. Serie je an d. 246. Serie je an d. 247. Serie je an d. 248. Serie je an d. 249. Serie je an d. 250. Serie je an d. 251. Serie je an d. 252. Serie je an d. 253. Serie je an d. 254. Serie je an d. 255. Serie je an d. 256. Serie je an d. 257. Serie je an d. 258. Serie je an d. 259. Serie je an d. 260. Serie je an d. 261. Serie je an d. 262. Serie je an d. 263. Serie je an d. 264. Serie je an d. 265. Serie je an d. 266. Serie je an d. 267. Serie je an d. 268. Serie je an d. 269. Serie je an d. 270. Serie je an d. 271. Serie je an d. 272. Serie je an d. 273. Serie je an d. 274. Serie je an d. 275. Serie je an d. 276. Serie je an d. 277. Serie je an d. 278. Serie je an d. 279. Serie je an d. 280. Serie je an d. 281. Serie je an d. 282. Serie je an d. 283. Serie je an d. 284. Serie je an d. 285. Serie je an d. 286. Serie je an d. 287. Serie je an d. 288. Serie je an d. 289. Serie je an d. 290. Serie je an d. 291. Serie je an d. 292. Serie je an d. 293. Serie je an d. 294. Serie je an d. 295. Serie je an d. 296. Serie je an d. 297. Serie je an d. 298. Serie je an d. 299. Serie je an d. 300. Serie je an d. 301. Serie je an d. 302. Serie je an d. 303. Serie je an d. 304. Serie je an d. 305. Serie je an d. 306. Serie je an d. 307. Serie je an d. 308. Serie je an d. 309. Serie je an d. 310. Serie je an d. 311. Serie je an d. 312. Serie je an d. 313. Serie je an d. 314. Serie je an d. 315. Serie je an d. 316. Serie je an d. 317. Serie je an d. 318. Serie je an d. 319. Serie je an d. 320. Serie je an d. 321. Serie je an d. 322. Serie je an d. 323. Serie je an d. 324. Serie je an d. 325. Serie je an d. 326. Serie je an d. 327. Serie je an d. 328. Serie je an d. 329. Serie je an d. 330. Serie je an d. 331. Serie je an d. 332. Serie je an d. 333. Serie je an d. 334. Serie je an d. 335. Serie je an d. 336. Serie je an d. 337. Serie je an d. 338. Serie je an d. 339. Serie je an d. 340. Serie je an d. 341. Serie je an d. 342. Serie je an d. 343. Serie je an d. 344. Serie je an d. 345. Serie je an d. 346. Serie je an d. 347. Serie je an d. 348. Serie je an d. 349. Serie je an d. 350. Serie je an d. 351. Serie je an d. 352. Serie je an d. 353. Serie je an d. 354. Serie je an d. 355. Serie je an d. 356. Serie je an d. 357. Serie je an d. 358. Serie je an d. 359. Serie je an d. 360. Serie je an d. 361. Serie je an d. 362. Serie je an d. 363. Serie je an d. 364. Serie je an d. 365. Serie je an d. 366. Serie je an d. 367. Serie je an d. 368. Serie je an d. 369. Serie je an d. 370. Serie je an d. 371. Serie je an d. 372. Serie je an d. 373. Serie je an d. 374. Serie je an d. 375. Serie je an d. 376. Serie je an d. 377. Serie je an d. 378. Serie je an d. 379. Serie je an d. 380. Serie je an d. 381. Serie je an d. 382. Serie je an d. 383. Serie je an d. 384. Serie je an d. 385. Serie je an d. 386. Serie je an d. 387. Serie je an d. 388. Serie je an d. 389. Serie je an d. 390. Serie je an d. 391. Serie je an d. 392. Serie je an d. 393. Serie je an d. 394. Serie je an d. 395. Serie je an d. 396. Serie je an d. 397. Serie je an d. 398. Serie je an d. 399. Serie je an d. 400. Serie je an d. 401. Serie je an d. 402. Serie je an d. 403. Serie je an d. 404. Serie je an d. 405. Serie je an d. 406. Serie je an d. 407. Serie je an d. 408. Serie je an d. 409. Serie je an d. 410. Serie je an d. 411. Serie je an d. 412. Serie je an d. 413. Serie je an d. 414. Serie je an d. 415. Serie je an d. 416. Serie je an d. 417. Serie je an d. 418. Serie je an d. 419. Serie je an d. 420. Serie je an d. 421. Serie je an d. 422. Serie je an d. 423. Serie je an d. 424. Serie je an d. 425. Serie je an d. 426. Serie je an d. 427. Serie je an d. 428. Serie je an d. 429. Serie je an d. 430. Serie je an d. 431. Serie je an d. 432. Serie je an d. 433. Serie je an d. 434. Serie je an d. 435. Serie je an d. 436. Serie je an d. 437. Serie je an d. 438. Serie je an d. 439. Serie je an d. 440. Serie je an d. 441. Serie je an d. 442. Serie je an d. 443. Serie je an d. 444. Serie je an d. 445. Serie je an d. 446. Serie je an d. 447. Serie je an d. 448. Serie je an d. 449. Serie je an d. 450. Serie je an d. 451. Serie je an d. 452. Serie je an d. 453. Serie je an d. 454. Serie je an d. 455. Serie je an d. 456. Serie je an d. 457. Serie je an d. 458. Serie je an d. 459. Serie je an d. 460. Serie je an d. 461. Serie je an d. 462. Serie je an d. 463. Serie je an d. 464. Serie je an d. 465. Serie je an d. 466. Serie je an d. 467. Serie je an d. 468. Serie je an d. 469. Serie je an d. 470. Serie je an d. 471. Serie je an d. 472. Serie je an d. 473. Serie je an d. 474. Serie je an d. 475. Serie je an d. 476. Serie je an d. 477. Serie je an d. 478. Serie je an d. 479. Serie je an d. 480. Serie je an d. 481. Serie je an d. 482. Serie je an d. 483. Serie je an d. 484. Serie je an d. 485. Serie je an d. 486. Serie je an d. 487. Serie je an d. 488. Serie je an d. 489. Serie je an d. 490. Serie je an d. 491. Serie je an d. 492. Serie je an d. 493. Serie je an d. 494. Serie je an d. 495. Serie je an d. 496. Serie je an d. 497. Serie je an d. 498. Serie je an d. 499. Serie je an d. 500. Serie je an d. 501. Serie je an d. 502. Serie je an d. 503. Serie je an d. 504. Serie je an d. 505. Serie je an d. 506. Serie je an d. 507. Serie je an d. 508. Serie je an d. 509. Serie je an d. 510. Serie je an d. 511. Serie je an d. 512. Serie je an d. 513. Serie je an d. 514. Serie je an d. 515. Serie je an d. 516. Serie je an d. 517. Serie je an d. 518. Serie je an d. 519. Serie je an d. 520. Serie je an d. 521. Serie je an d. 522. Serie je an d. 523. Serie je an d. 524. Serie je an d. 525. Serie je an d. 526. Serie je an d. 527. Serie je an d. 528. Serie je an d. 529. Serie je an d. 530. Serie je an d. 531. Serie je an d. 532. Serie je an d. 533. Serie je an d. 534. Serie je an d. 535. Serie je an d. 536. Serie je an d. 537. Serie je an d. 538. Serie je an d. 539. Serie je an d. 540. Serie je an d. 541. Serie je an d. 542. Serie je an d. 543. Serie je an d. 544. Serie je an d. 545. Serie je an d. 546. Serie je an d. 547. Serie je an d. 548. Serie je an d. 549. Serie je an d. 550. Serie je an d. 551. Serie je an d. 552. Serie je an d. 553. Serie je an d. 554. Serie je an d. 555. Serie je an d. 556. Serie je an d. 557. Serie je an d. 558. Serie je an d. 559. Serie je an d. 560. Serie je an d. 561. Serie je an d. 562. Serie je an d. 563. Serie je an d. 564. Serie je an d. 565. Serie je an d. 566. Serie je an d. 567. Serie je an d. 568. Serie je an d. 569. Serie je an d. 570. Serie je an d. 571. Serie je an d. 572. Serie je an d. 573. Serie je an d. 574. Serie je an d. 575. Serie je an d. 576. Serie je an d. 577. Serie je an d. 578. Serie je an d. 579. Serie je an d. 580. Serie je an d. 581. Serie je an d. 582. Serie je an d. 583. Serie je an d. 584. Serie je an d. 585. Serie je an d. 586. Serie je an d. 587. Serie je an d. 588. Serie je an d. 589. Serie je an d. 590. Serie je an d. 591. Serie je an d. 592. Serie je an d. 593. Serie je an d. 594. Serie je an d. 595. Serie je an d. 596. Serie je an d. 597. Serie je an d. 598. Serie je an d. 599. Serie je an d. 600. Serie je an d. 601. Serie je an d. 602. Serie je an d. 603. Serie je an d. 604. Serie je an d. 605. Serie je an d. 606. Serie je an d. 607. Serie je an d. 608. Serie je an d. 609. Serie je an d. 610. Serie je an d. 611. Serie je an d. 612. Serie je an d. 613. Serie je an d. 614. Serie je an d. 615. Serie je an d. 616. Serie je an d. 617. Serie je an d. 618. Serie je an d. 619. Serie je an d. 620. Serie je an d. 621. Serie je an d. 622. Serie je an d. 623. Serie je an d. 624. Serie je an d. 625. Serie je an d. 626. Serie je an d. 627. Serie je an d. 628. Serie je an d. 629. Serie je an d. 630. Serie je an d. 631. Serie je an d. 632. Serie je an d. 633. Serie je an d. 634. Serie je an d. 635. Serie je an d. 636. Serie je an d. 637. Serie je an d. 638. Serie je an d. 639. Serie je an d. 640. Serie je an d. 641. Serie je an d. 642. Serie je an d. 643. Serie je an d. 644. Serie je an d. 645. Serie je an d. 646. Serie je an d. 647. Serie je an d. 648. Serie je an d. 649. Serie je an d. 650. Serie je an d. 651. Serie je an d. 652. Serie je an d. 653. Serie je an d. 654. Serie je an d. 655. Serie je an d. 656. Serie je an d. 657. Serie je an d. 658. Serie je an d. 659. Serie je an d. 660. Serie je an d. 661. Serie je an d. 662. Serie je an d. 663. Serie je an d. 664. Serie je an d. 665. Serie je an d. 666. Serie je an d. 667. Serie je an d. 668. Serie je an d. 669. Serie je an d. 670. Serie je an d. 671. Serie je an d. 672. Serie je an d. 673. Serie je an d. 674. Serie je an d. 675. Serie je an d. 676. Serie je an d. 677. Serie je an d. 678. Serie je an d. 679. Serie je an d. 680. Serie je an d. 681. Serie je an d. 682. Serie je an d. 683. Serie je an d. 684. Serie je an d. 685. Serie je an d. 686. Serie je an d. 687. Serie je an d. 688. Serie je an d. 689. Serie je an d. 690. Serie je an d. 691. Serie je an d. 692. Serie je an d. 693. Serie je an d. 694. Serie je an d. 695. Serie je an d. 696. Serie je an d. 697. Serie je an d. 698. Serie je an d. 699. Serie je an d. 700. Serie je an d. 701. Serie je an d. 702. Serie je an d. 703. Serie je an d. 704. Serie je an d. 705. Serie je an d. 706. Serie

Christian Morgenstern : Mondstimmung.

Ueber den weiten
schwermütigen Waldern der Welt
möcht ich gleich dir, oh Mond,
großen Auges blickend stehen
wenn die dümmertigen Wiesen
den Geist ihrer Hebel
zu dir emporenwollen,
und breite Gewässer

ignazwärtige Eilande
libern umrinnen... tiefer
dem erdigen Boden schmiegen
und die steinernen Säule
mit weißeren Giebeln und Türmen
lautlos
vor deinem Angesticht schlafen.

Hans Bethge : Abschied.

Auf die träumende Menschheit dann
möcht ich gleich dir
großen Auges blickend stehen
und der leisen Brust
ihres stulenden Blutes
lauschen.

Alfred Bruff : Du sollst richtig grüßen.

Schloß Salsoborf war ein einfaches graues Herrenhaus mit
einer Terrasse nach dem Parke zu. Aralie Platanen wuchsen sich
mächtig über dem Park; sie beschatteten im Sommer die Terrasse,
so daß keine Martie erforderlich war. — Der Abend war mild und
windstill; die Gärten des Parks schieden ihren üppigen Duft
herüber, der Mond hing als eine feine, silberne Sichel über den
Bäumen. Herr von Mägels, ein hantliche Mann, saß auf dem
mit leicht ergrauendem Haar, seinen auf der Terrasse und plauder-
ten, wobei er die letzten Wollen einer Zigarette in die Abendluft
schickte. Sie sprachen von Hausbesitz, von Fritz Abrian, der in den
nächsten Tagen in die Sommerferien abreisen wollte.

„Ich finde es auffallend, wie ernst er in letzter Zeit geworden
ist“, sagte Herr von Mägels, „ich habe ihn schon ein paar mal auf
einer Bank im Park überholt, wie er geradezu düster vor sich hin
starrte, um dann, sobald er mich sah, gewissam eine geistige Miene
anzunehmen. Sag hin überzeuget, daß ihn etwas quält, worüber er
nicht sprechen mag.“

„Er ist jung, gesund und viel zu elastisch, als daß er die Dinge
nicht überwinden würde, die ihm Sorge machen. Er hat in letzter
Zeit öfter Briefe von zu Haus bekommen, vielleicht daß dort in der
Familie etwas nicht in Ordnung ist. Die kommenden Tage im
Sommerferien werden ihm gut tun.“

„Sagt hörte man Stimmengewirr im Garten, meist junge
Stimmen, und dann trat eine ganz jugendliche Gesellschaft hinaus
auf die Terrasse: Fritz Abrian, einen ersten Zug auf seinem Kragen,
von vollem braunen Haar überdachtem Antlitz; er hatte den einen
Arm auf die Schulter seines ältesten Bruders, des zehnjährigen
Ferdinands, gelegt; dann Gerhard, achtjährig, lustig, ein Schelm,
mit seinen Augen vertieft; und endlich Tilla, das älteste der Kinder,
zwanzigjährig, eine besonders reizende Gestalt, blond, mit schönen,
blauen, ruhigen Augen, ganz in weiß gekleidet, in ihrem stillen,
blütenhaften Glanz, an eine Königin gemahnend.“

„Aber wir noch über die Feder, Vater?“ fragte Ferdinand,
„der Abend ist so schön.“

„Gut“, entgegnete Herr von Mägels, „machen wir uns noch
ein wenig Bewegung. Laß dich los, daß er mitkommt.“

Ferdinand ließ nach dem Stallgebäude hinüber, machte den
Schäferhund los, der nun mit großen Schritten auf und nieder sprang,
und die ganze Gesellschaft setzte sich in Bewegung. Man schritt
durch eine Kastanienallee, dann über die Landstraße hinaus auf
einen breiten Feldweg, der von Kirschenbäumen eingefasst war. Der
Mond blühte weiß in den Feldern und kühlte das ganze Land in
seinen süßen Duft. Moran schritt Tilla mit Ferdinand, hier hielt
sie auch zum ersten Mal auf, der immer wieder mit freudigem
Gebet vor dem weißen Mädchen emporstieg; dann kam Fritz
Abrian, an seinem Arm Gerhard, der offenbar ein wenig müde war.
Endlich die Eltern.

1645 noch ein Bergeländers der Pfarrer von Wollersheim, Heuerich,
Küßling und Hochstetter, das damals noch Pfälz von Winterheim
war.

Um nicht viel zehntausend sind die jetzigen Nachkommen, die uns
über die Geschichte des Hochstetterer Schulhausens belehren. In dem
gerade zuvor erwähnten Bergeländers der Geschichte von 1645 werden
mit dieser genant. Schulmeister scheint also zu dieser Zeit noch keiner
vorhanden gewesen zu sein. Während des Dreißigjährigen Krieges
1689 hat Hochstetter einen Schulmeister. Dieser hat aber eine
bezügliche Besoldung, daß die Gemeinde sich genötigt sieht,
weil jener auf weitere Beförderung als Lehrer verzichtet, „einen
Eingekündigten oder Handwerker“ mit dem Gehalt von 200 Reichthalern
wie das lüthigens damals anderorts auch üblich war.

Ein neues Schulhaus wird 1698 erbaut, und im folgenden Jahr
(1699) zählt unter drei 21 Schulkinder. Das neue Schulhaus sollte
sich freilich keines allzulangen Bestandes erfreuen. Denn im letzten
großen Kriege Ludwigs XIV., im Spanischen Erbfolgekrieg (1701
bis 1714), der sich jahrelang auf badischem Boden abspielte, kam
es in Mitleid. So wenigstens meinet uns ein Bericht vom Jahr 1710.
Das Schulgeld betrug bis 1785 jährlich einen Gulden. Aber die
durch die größten Kriege der letzten Jahre völlig verarmte Ge-
meinde konnte nicht einmal diesen geringen Betrag mehr er-
schwingen, und so wird es von diesem Jahr ab auf 45 Kreuzer er-
mäßig. Noch im Jahr 1742, unter dem trefflichen Markgrafen und
späteren ersten Großherzog von Baden, Karl Friedrich, ergab sich
bei kirchenbehördlichen Erhebungen, als man die damals vorhan-
denen Schulgebäude in der Markgrafenstraße feststellen wollte, daß
Hochstetter immer noch kein neues Schulhaus hatte, denn der Ur-
terricht ward auf dem Kathaus abgehalten.

Der löbliche Landesherr indes, dessen öfterer Grundbesitz war,
„daß das Glück des Regenten von der Wohlthat seines Landes an-
getrennt ist“, sah im Ertrich von Schulen in seinen Landen
die erste und notwendige Vorbedingung zu diesem Glück, und also
bald hatte auch Hochstetter keinen lang und heiß erlebten Schül-
hausentbau.

Alfred Bruff : Du sollst richtig grüßen.

Vor allem und zunächst soll man dieses tun: Man soll es sich
angewöhnen, jeden Gruß, den man anbietet, in dem eigenen Sin-
ne mit einem Namen zu segnen und zu begleiten. Man soll
nicht seinen Grüßen „Guten Abend“ anbrüllen. Wenn es schwer
wird einen Gruß aus tiefem Herzen zu sagen, der grüße sprechend
und denke dabei: „ich wünsche dir einen bestimmten Abend.“ —
oder: „mögen dir Ruhe und Freude zu teil werden.“ Es ist dies
eine ganz geringe, harmlose, aber überaus angebracht ist, sei
es beim Brief in einkamer Kammer, sei es im Gemüth der Groß-
stadt, auf den freien Bergen oder in der fruchtbarsten Ebene. „Möge
es dir freundlich ergohe.“ — „Möge das Tun deiner Hände gutes
erbringen.“ — für solche schweigenden Grüße ist überall Platz, ist
überall Zeit. Und vielerlei Segen erhüllt aus den Grüßen solcher
Art. Du wirst dir dadurch, dir und den Menschen sichtbar und sicht-
bar, eine Umgebung schaffen, die ein beständiges freundliches Vor-
nehmens Empfinden bedingt und dem sich niemand entziehen kann.
Du wirst das Gedächtnis — und sei es dir auch unbewußt — auf
Erden heiligen und dir dadurch einen „Schatz im Himmel“ ver-
schaffen. Es werden sich dir neue Kräfte öffnen für Dinge großer
Natur, daran soll alle Menschen blind vorbereiten — und neue
Herzen werden dir entgegenströmen. Der Reichtum deines Gemüthes
wird groß werden, und das Wort deines Geistes oder deiner Hände
wird von einer früher nicht gekannten Kraft begleitet sein.

Und das alles nur — weil du deinem Mitmenschen einen
Gruß anbietet, wie du ihn dir selbst, deiner eigenen Seele, schuldig
bist. Es ist nicht schwer! Und es ist ganz unsonst! Gleich heute laß dich
du beginnen. Dort auf der Straße kommt schon so ein Mensch, an
dem du jahrelang mit hartem Gultifiren adios vorübergecommt
bist. Verlaß dich! Wer können wir nicht jeden Stein sorgsam zum an-
deren legen, sonst darf er sich nicht wundern, daß das Haus nicht
fertig und der Schutthausen immer größer wird.

Also „Guten Abend“ — das heißt nicht: „ruff dich mit dem
Büchel runter“ — sondern es heißt: „möge die Güte auf deinem
Wege sein.“

„In größter Evidenz“ usw. . . .

Und da wird es ja meine Mitmenschen garnicht in Verwun-
derung setzen, wenn ich ihnen sage, daß sie solche Grüße ohne Ge-
fühlsvolligkeit tun, daß sie sie hinlegen oder hinschreiben nur um
dem Einklang einer Form genüge zu tun. Entweder haben sie sich
auf ein Schema festgelegt oder sie bemühen sogar ganz neue, Kede-
schwätzungsreich zu erfinden, erfinden sogar neue, Kede-
schwätzungsreich, die um ihrer Ansehung den Menschen unprägnant,
also eckten Empfindens zu verleißen. Bitte: ehrlich: ist es nicht so?
Sag! — aber was soll man machen? —

Man — ich denke — man kann Verstandes, „machen!“

Schriftleitung: M. Ullrich, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Schöffer in Karlsruhe.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Mai 1931.

Der Ausgleich des städtischen Haushalts.

Keine Getränkesteuer, keine Verdoppelung der Bürgersteuer. Kürzung des Zuschusses des Landestheaters?

Am nächsten Montag beginnt im Karlsruher Bürgerausschuss die Beratung über den Ausgleich des städtischen Haushalts. Wie schon mitgeteilt, trug man sich mit dem Gedanken zum Ausgleich des Voranschlags, die Bürgersteuer zu verdoppeln und die Gemeindegelände- und Grundsteuer einzuführen. Von beiden Maßnahmen soll, wie schon gemeldet, Abstand genommen werden. Sozialdemokratie, Zentrum, Evangelischer Volksdienst, Staatspartei, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei werden dem Bürgerausschuss einen gemeinsamen Antrag am Montag vorlegen, in dem vorgeschlagen wird, den Etat zur Beschaffung von Baustoffen um 40 000 RM zu erhöhen und aus der Steuerentlastungsreserve der Staatstasse einen erwartenden Anteil von 300 000 RM in die Einnahmeposition zu verlegen.

Die Ermäßigung des Anlasses zur Beschaffung von Baustoffen wird mit den weiteren Preisentsetzungen auf diesem Gebiete begründet. Der neue Einnahmeposten von 300 000 Mark als Ueberweisung aus der Steuerentlastungsreserve der Staatstasse wird als Mindestmaß angesehen, was als Rückvergütung vom Lande erwartet werden kann.

Zur Einsparung von weiteren Ausgaben wird die Entlastung des Bürgerausschusses ein Antrag unterbreiten, in dem verlangt wird, daß die städtischen Vertreter im Verwaltungsrat, ab des Badischen Landestheaters als bald in Erörterungen einzutreten, ab und inwieweit weitere Einschränkungen am Etat des Theaters möglich sind. Das Ziel, den städtischen Zuschuß zum Theater weiter zu kürzen, müsse ernstlich verfolgt werden.

Kachem die Mehrheit des Bürgerausschusses sich in Bezug auf den Ausgleich des städtischen Etats geeinigt hat, darf erhofft werden, daß die Etatsberatungen einen glatten Verlauf nehmen.

Kranzniederlegung. Die Baden-Badener Ortsgruppe der Kameradschaft der Badischen Weidgenadler 110er legt am kommenden Sonntag am Denkmal vor dem Hauptpostgebäude anlässlich der Kranzniederlegung einen Kranz nieder. Am selben Tage wird die Kranzniederlegung auch in Baden-Baden in der Gedächtnishalle aus diesem Anlaß einen Kranz niederlegen.

Kindermord. Ein heute Herr Major a. D. Krefmann, der vom Druckschleifer in der Morgenausgabe um 10 Jahre verurteilt worden ist.

Besichtigung bei der Firma Pfannkuch. Die Firma Pfannkuch hat die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, Kreisgruppe Karlsruhe, auf 7. Mai zu einer Besichtigung ihres Werks, Oberfeldstraße 14, eingeladen. Trotz der Unannehmlichkeiten hatte sich eine beträchtliche Teilnehmerzahl eingefunden. Unter anderem wurden reichlich belohnt. Unter Führung der Herren Mezger und Dr. Reitzen, wurde der Rundgang durch das nach den neuesten Anforderungen moderner Hygiene und Reinlichkeit gebaute Lager und Bürohaus angetreten. Von den großen Sälen, deren Keller sogar dem Zweigwerke Kochsalz abzuräumen hatten, den Delants für Speiseöl dem Fischfabrikanten, der vollständig die Einrichtungen einer modernen Kantine hat, dem Käsefabrik, wo die größten Käse Emmentaler Käse stammen — der aber nicht aus der Schweiz, sondern aus dem deutschen Reich kommen — rufen, den Remisen, wo die großen Sauerbräuer stehen, die in einer Saison bis zu fünf mal voll und wieder leer werden, ging es in die oberen Lageräume. Dort konnte man sich, was in einer großen Maschine geschieht, mit peinlichster Sorgfalt die Milch fein säuberlich in Dünen verpackt wird, wie über den gesamten Betrieb der Firma den größten Wert darauf legt, alle ihre Waren in sorgfältigster Weise behandelt, ihren Filialen und damit den Kunden zu lassen. Bemerkenswert sind auch die einwandfreien Sanitätsanlagen, die im ganzen Lager frische Luft wehen lassen. Ein besonderes Interesse fand auch die Vorführung der großen Kaffeemaschine, die in 20 Min. 80 Pfd. Kaffee brennt; die Vorrichtung zum Durchleuchten der Eier, die die Eierleitung nur tabelloser Ware zum Verkauf geeignet; und nicht zuletzt die von der Firma für ihr im Vertriebsgebiet Personal eingerichtete Schule; in der ihm Gelegenheit geboten ist, den Dienst am Kunden zu studieren, und sich Waren und Warenarten aneignen. Nachdem auch die Büroräume durchgesehen worden waren, fanden sich die Teilnehmer an dem Kundengespräch geordneten Tisches wieder. Für reichliche Erfrischung in ausgezeichneter Weise gesorgt war. In dieser Gelegenheit ergriß Herr Dr. Reitzen das Wort, um in einer kurzen Ansprache die neuesten Tatsachen des Entwicklungsganges der Firma darzulegen. Namens der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei dankte Herr Reitzen dem Vorstand der Deutschen Volkspartei für alles, was sie für den Zweigverein Mülzburg durch die Kriminalkommission A. K. angeschlossen.

Politische Schlägerei. Der Polizeibericht meldet: In der Nacht wurden am Freitag nachmittags einige Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und mit Säufen geschlagen. Einer der Täter wurde von dem herbeigerufenen Notrufkommando festgenommen. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Zusammenstoß von zwei Radfahrern. In der Jähringerstraße haben zwei Radfahrer zusammen. Der eine Radfahrer stürzte dabei über den Boden und wurde von einem nachfolgenden Radfahrer überfahren. Er wurde mit erheblichen Kopfverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Verkehrsunfälle. In Grünwinkel stieß ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen, wobei Letzterer zu Boden geschleudert wurde. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Radfahrer das Verlassen seiner bisher verfolgten Fahrtrichtung nicht anzeigte, so daß er von dem ihn überholenden Kraftwagen erfaßt wurde. Der Radfahrer wurde ins Städt. Krankenhaus eines Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. — In der Etlingerstraße wurde eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen überfahren. Außer Sachschaden wurde der Zusammenstoß keine ernsthafte Folgen.

Die Werbewoche der Südstadt.

Ausfall.

Rührige Hände haben in den letzten Tagen der Südstadt ein festliches Gepräge gegeben. Flatternde Fahnen zeigen schon äußerlich, daß in der Südstadt etwas besonderes los. Und es ist etwas besonderes los. Bei einem Gang durch die Straßen des immer noch von der Altstadt abgeschnürten Stadtteils muß man mit Bewunderung feststellen, wie der vom Bürgerverein der Südstadt propagierte Gedanke einer eigenen Werbewoche von der Geschäftswelt aufgegriffen und in die Tat umgesetzt worden ist. Die Schaufenster aller Geschäfte — ob groß oder klein — weisen neben geschmackvollen Dekorationen Auslagen von Waren auf, die den Beweis liefern, daß die Parole der Südstädter: „Süma“, das heißt „Südstadtwaren“ ihre Berechtigung hat.

Die Stadtverwaltung, von der man bisher immer behauptet hat, sie betrachte die Südstadt als ungeliebtes Stiefkind, hat ihrem Wohlwollen für die „Süma“ dadurch äußerlich Ausdruck gegeben, daß sie den Hauptgang für die Südstadt, die Etlingerstraße, noch schnell instandgesetzt hat, so daß die Altstädter bei einem Besuch ihrer südlichen Mitbürger während der Werbewoche nicht mehr Gefahr laufen, in den Pfützen des Gehweges in der Etlingerstraße stecken zu bleiben. Alle Lächer des Gehweges sind schon äußerlich mit Teergries ausgefüllt und damit den Besuchern der Südstadt die Bahn für den Zutrom zur Werbewoche geebnet worden. Vom Gartenamt, das ja auch in der Südstadt seinen Sitz hat, wurde diese Wegbereitung unterstützt durch Neuanpflanzungen an der Westseite der Etlingerstraße und durch „Abgrasen“ der Freizeite, die dem zukünftigen Zentralmarkt am alten Bahnhof vorgelagert ist.

Was die Südstädter selbst über die Werbewoche zu sagen haben, können unsere Leser erfahren aus einer der heutigen Nummer der „Badischen Presse“ beiliegenden Sonderbeilage, auf die wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Der Karlsruher Sommertagszug.

Am Sonntag, den 10. Mai d. J., findet in Karlsruhe bekanntlich der Sommertagszug statt, der sich auch auf den Stadtgarten auswirkt, indem der Zug, nach dem Umzug durch die Stadt, sich geschlossen in den Stadtgarten begibt und wobei die am Zuge teilnehmenden Kinder freien Eintritt in den Stadtgarten genießen. Der im schönsten Frühlingschmud prangende Stadtgarten erhält durch die frohgestimmte Kinderchar, im Verein mit den tausenden buntdrühenden Sommertagsfäden, ein besonders farbenfrohes Gepräge.

Mit Rücksicht auf den Sommertagszug wird der Beginn der Sommertagskonzerte auf 16 1/2 Uhr festgelegt, damit sowohl die Zugteilnehmer wie die dem Umzug beiwohnenden Zuschauer nach dessen Beendigung noch rechtzeitig zum Konzertbeginn in den Stadtgarten eintreffen können. Die vom Philharmonischen Orchester im nördlichen Teil des Stadtgartens, bei der Festhalle, wie im südlichen Teil, beim Schwarzwaldhaus, ausgeführten Konzerte tragen dem Sommertagsfest gleichfalls Rechnung und bringen hauptsächlich Tonwerke, die an den Frühling und den Sommer erinnern, insbesondere Lieder an den Frühling usw., damit sich besonders die Kinderwelt, die an diesem Nachmittag ja außerordentlich zahlreich im Stadtgarten vertreten sein wird, sich der schönen Konzerte freuen kann.

Wegen des zu erwartenden starken Andranges werden sämtliche Stadtgarteneingänge geöffnet sein, auch der in der Etlinger Straße 8. Am Vormittag, von 11 bis 12 1/2 Uhr, findet im Stadtgarten außerdem noch ein Frühkonzert statt, zu dessen Besuch ein Musikzuschlag nicht erhoben wird.

Übung der Freiw. Sanitätskolonne Karlsruhe und Wilferdingen.

Am vergangenen Sonntag hielten die Freiw. Sanitätskolonnen Karlsruhe und Wilferdingen ihre diesjährige Schlussübung ab. Zu diesem Zwecke hatte man ein schluchtartiges Gelände im Walde bei Wilferdingen gewählt. Die Annahme war, daß in dem Wald Feuer durch leichtsinnige Touristen entstanden ist, durch das mehrere Touristen, die sich nicht retten konnten, verletzt wurden oder abstarben. Die alarmierte Freiw. Feuerwehr von Wilferdingen löschte den Brand und alarmierte gleichzeitig die Freiw. Sanitätskolonne Wilferdingen, die alsbald eintraf und mit den Bergungsarbeiten begann. Die Karlsruher Kolonne, die auf einem Waienausflug begriffen war, setzte, von Kleinsteinsbach kommend, ebenfalls ein. Die Bergung der Verletzten ging rasch und sicher von statten dank der guten Ausbildung der Sanitäter. Wilferdingen hatte ein großes Verbandszelt aufgeschlagen, das die Verbandarbeit wesentlich erleichterte. Das schluchtartige Gelände zwang die Rettungsmannschaften die Verletzten unter den schwierigsten Verhältnissen, mit Laen, Marinetragen, Feldbahnen usw. zu bergen, so daß an die Zusammenarbeit der einzelnen Leute die größten Anforderungen gestellt wurden. Die Helferinnen, die in erster Reihe die Ladung der etwa 30 Verletzten, nachsehen der Notverbände, übernommen hatten, mußten gleichfalls genügend Proben ihrer Geschicklichkeit ablegen. In einer halben Stunde etwa war die Hauptarbeit getan. Die Kritik der Übung fiel befriedigend aus. Leider stürzte ein Karlsruher Sanitärer in dem unübersichtlichen Gelände so unglücklich mit dem Rad, daß er nach Anlegung eines Notverbandes durch Herrn Dr. Kühn von Wilferdingen, nach Karlsruhe abtransportiert werden mußte.

Scharfe Prüfung der Ausverkäufe.

Wie die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, hat sie in letzter Zeit in steigendem Maße unbedeutende Ausverkäufe verhindert und Verträge gegen die bestehenden gesetzlichen und behördlichen Ausverkaufsvorschriften feststellen müssen. Sie nimmt deshalb Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß allgemein die innere Arbeit eines Kaufmanns, sein Geschäft oder eine Warengattung aufzugeben, niemals einen Ausverkauf zu rechtfertigen vermag. Ein stichhaltiger Ausverkaufsgrund liegt also nicht bereits dann vor, wenn der Verkäufer den ernstlichen Willen zur Aufgabe seines Geschäfts oder einer bestimmten Warengattung hat und diesen Willen etwa durch den Hinweis auf Zahlungsschwierigkeiten usw. auch glaubhaft macht; es müssen vielmehr auch in äußerer Beziehung sämtliche Vorbedingungen erfüllt sein, die zum Nachweis der Ausverkaufsrechtmäßigkeit notwendig sind.

So muß beispielsweise bei Ausverkäufen wegen Geschäftsaufgabe nachweislich über das Geschäftslokal schon anderweitig in bindender Form verfügt sein. Auch verfügt es gegen Gesetz und kaufmännische Moral, wenn ein Liquidationsausverkauf wegen Vergleichsverfahren veranstaltet und nach Beendigung des Ausverkaufs das Geschäft unter der gleichen Firma weitergeführt wird, von einer Liquidierung der Firma also keine Rede ist.

Gegen derartige Fälle wird die Handelskammer nach wie vor auf das Schärfste vorgehen und die Aufmerksamkeit der zuständigen Behörden auf einen bezüglichen Mißbrauch der Ausverkaufsstellen lenken.

Weiter ist erforderlich, daß das als Ausverkaufsgrund angegebene Ereignis, also etwa die völlige Geschäftsaufgabe oder ein größerer Umbau usw., so nahe herangekommen ist, daß es sich auf den Geschäftszweig bereits auswirkt. Der Ausverkaufsanlaß muß hiernach keine andere Wahl als die alsbaldige beschleunigte Räumung der Waren im Wege eines Ausverkaufs lassen.

Ausverkäufe, die länger als 3 Monate dauern, sind auf Grund einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm mit dem Willen des Ausverkaufs als beschleunigte Warenräumung nicht vereinbar. Wenn man nun auch die Festlegung der Ausverkaufsdauer auf 3 Monate nicht als feststehende Regel wird ansetzen können, sondern nach Lage der Verhältnisse im Einzelfall eine längere oder auch eine kürzere Dauer als zulässig bezeichnen muß, so bietet die Entscheidung doch eine Stütze für eine starke Beschränkung der Ausverkaufsdauer.

Voranzeigen der Veranstalter.

+ Badisches Landestheater. „Der Hauptmann von Köpenick“ wird — außer für die „Volkshäuser“ am Montag, den 11. Mai, — am Mittwoch, den 12. Mai, wiederholt. Am Samstag, den 14. Mai, geht Schiller's „Kabale und Liebe“ in der Reueinstudierung durch Felix Baumbach zum erstenmal in Szene. — Die Operette „Victoria und ihr Gulasch“ gelangt am Dienstag, den 12. Mai, Wagner's „Tannhäuser“ und — im Konzerthaus — die Schwanfoperette „Meine Schwester und ich“ (Anfang 7 Uhr) am Dimmelfesttag, Donnerstag, den 14. Mai, ferner der romantische Sauerbräu „Lindie“ am Freitag, den 15. Mai zur Wiederholung. — Am Sonntag, den 17. Mai, wird als Nachmittagsvorstellung die unverwundliche Schwanfoperette „Meine Schwester und ich“ als Abendvorstellung die Operette „Victoria und ihr Gulasch“ aufgeführt werden. Die nächste Schauspielereinführung findet am Donnerstag, den 21. Mai, mit dem Schauspiel „Voranweisung“ von Max Müllers und Ernst Schell statt.

Soeben erschienen
der beliebte und zuverlässige
Sommer - Fahrplan der Badischen Presse
mit dem praktischen Strecken-Register!



Gültig vom 15. Mai bis 3. Okt. 1931

Preis nur 50 Pfg.

Kein langwieriges Suchen mehr!
Mit einem Handgriff die gewünschte Strecke.

Der Sommer-Fahrplan der Badischen Presse
ist bestimmt zu haben in den Buchhandlungen, in unserer Hauptgeschäftsstelle Kaiserstraße 80 a, in unseren Zweigstellen Werderplatz 34 und Kaiserstraße 148 (gegenüber Hauptpost), sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Zeitungsträgern und -Verkäufern. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. (Postcheckkonto Karlsruhe 8389.)



MACEDONIA ITALIA
ITALIENSCHER TABAK-REGIE

MACEDONIA Packung 50 Pfg. • ORIENT 60 Pfg. • SAVOIA 80 Pfg.
GILBER 50 Pfg. • EVA 50 Pfg. (mit und ohne Mundstück)

GENERAL-VERTRETER: F. MIESEL, MANNHEIM U. 3. 22, TELEFON 30765

Was ist es nur?

Selbst Kenner staunen, wenn sie die eigenartigen italienischen Regiezigaretten kosten. Ein Geheimnis ihrer Tabakmischung bewirkt, daß man ihrer nie überdrüssig wird.

ITALIA-ZIGARETTEN

Immer wieder interessant — prüfen Sie, warum!

"ITALIA" Tabakwaren n. d. Vorschriften der Ital. Tabakregie G. m. b. H., Mannheim



Die Südstadt wirbt!

Zur Karlsruher Südstadt-Werbewoche vom 9. bis 16. Mai 1931

Karlsruhe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

9. Mai 1931

Die Südstadt und ihre Bewohner

Von Aug. Schwall, Karlsruhe.

Obwohl die Schranken des Etlingertores längst gefallen sind und die Südstadt nach dem Kriege 1870/71 sich zu einem der größten Stadtteile von Karlsruhe entwickelt hat und heute mit rund 35 000 Einwohnern etwa der Einwohnerzahl von Konstanz entspricht, haben sich bei den Bewohnern der Südstadt von Großvaters Zeiten her Eiten und Gebräuche erhalten, die zur Zeit der Monopolstellung der Innenstadt auf dem Gebiete von Handel und Gewerbe wohl begründet, heute aber bei der Entwicklung des Geschäftslebens in der Südstadt nicht mehr gerechtfertigt sind. Wohl kann man diesen Sitten, es den Alten gleich zu tun, vom psychologischen, nicht aber vom wirtschaftlichen Standpunkt aus verstehen.

Benötigte früher der Junge neue Schuhe und die Mutter Stoff zu einem Kleid, so marschierte der kleine Knirps an der Hand von Vater und Mutter „in die Stadt“ zum Einkauf. „Die Stadt“ war und ist zum großen Teil auch heute noch für den Südstädter die Kaiserstraße mit den angrenzenden Straßenzügen. Den Begriff, daß die Südstadt selbst zur Stadt gehört, daß sie sogar ein sehr wichtiger und bedeutender Bestandteil der Stadt ist, hat der kleine Knirps nicht getannt. Inzwischen ist er aber Vater oder gar Großvater geworden, er kennt nun den Begriff „was zur Stadt gehört“ und doch nimmt er, wenn er etwas Neues benötigt, nach wie vor seinen Jungen an die Hand und geht mit ihm „in die Stadt“ zum Einkauf.

taufen um dadurch Handel und Gewerbe des Stadtteils zu unterstützen. Wie groß die Zahl der Fabrikanten, der Handel- und Gewerbetreibenden in der Südstadt ist, kann man erst erleben, wenn man das Firmenverzeichnis oder das Verzeichnis der Handel- und Gewerbetreibenden des Karlsruher Adreßbuches durchgeht. Hier findet man jeden Beruf vertreten, vom Agenten bis zum Zuckerwarenfabrikanten, oder wie man zu sagen pflegt, bis zum Striegelbäcker.

Wie groß war jedoch sein Erstaunen, als ihm dort nach Befriedigung seines Wunsches mitgeteilt wurde, daß dieser Verkaufsraum nur die Filiale jenes Geschäftes in der Südstadt ist, an dem er heute und wohl seit Jahren achillos vorüberging. So, da hatte er seinen Lohn für die vom Vater und Großvater übernommene Sitte!

Wollen wir uns alle vornehmen die Südstadt-Geschäfte mehr wie bisher zu beachten, auf daß uns nicht gleiches geschehe.

Zum Zweiten will die **Werbewoche** der Südstadt-Geschäftewelt Gelegenheit geben auch der übrigen Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zu beweisen, daß der Einkauf in der Südstadt von Vorteil ist. Ein Besuch der Südstadt-Geschäfte, die über die Werbewoche besonders schöne Auslagen zeigen, dürfte außerordentlich lohnend sein und mancher wird überrascht sein, hier Spezialgeschäfte jeglicher Art zu finden, deren Ruf für solches und reelles Geschäftsgebahren verbürgt.

Zum Dritten will die Südstadt-Werbewoche die Öffentlichkeit über die Entwicklung der Südstadt und ihre Bedeutung im Gesamtbild der Stadt unterrichten.

Mein älterer Kollege Jol. Baumann berichtet ja mit gottgegebenem Humor aus dem Schatze seiner Erinnerungen aus einer Zeit, in der die Durchführung der Wilhelm- und Marienstraße noch nicht im Mittelpunkt der Beratungen stand. Es wurde mir die Aufgabe

Zur Südstadt-Werbewoche

Freut Euch! Frühling ist wieder auf Erden!
Mailüfterl weht über Berg und Tal,
Grünen und Blüten, alles in Werden,
Segnender Sonnenschein überall.

Achtung! Hier Südstadt! — Laßt heut die Sorgen,
Nehmet dies werbende Blatt in die Hand,
Heut gibt es Neues! Neues gibt's morgen,
Eilet und rüstet das Festgewand.

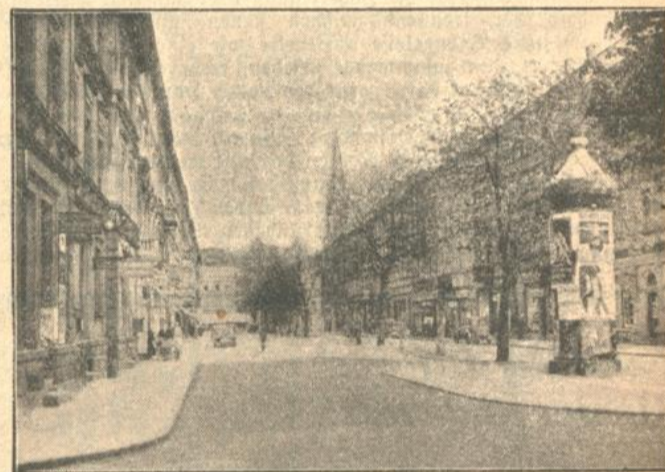
Merke auf Südstadt! Und merket die Firmen,
Die in dem Blatt hier geordnet stehn,
Ihr braucht ja nicht wo anders hinstürmen,
Kauft in der Südstadt! Da habt ihrs bequem.

Auflebe auch du, du Südstadtjugend,
Denn auch für dich gilt's zu Taten genug!
Schmück' dich mit Fähnchen, Bändern und Blumern,
Für unsern Südstadt-Sommertagszug!

Kommet und schauet, helfet uns bauen
Alle ihr andern aus Stadt und Land,
Schaffen und Werken, Hoffnung, Vertrauen!
Letztes Ziel ist: unser Vaterland.

Fahnen heraus drum! Die Herzen offen,
Laßt uns geschlossen zusammenstehn,
Bei Wirken und Werken, fröhlichem Hoffen
Kann auch die Südstadt nicht untergehn.

Frau K. Wipfler.



Werderplatz.

Photo: Langenauer & Tappen.

Alter Bahnhof.

Warum? Findet er im eigenen Stadtteil nicht die Geschäfte die ihn ebenso gut und reell bedienen, findet er nicht die Auswahl wie andermwärts?

Doch, das findet er alles in der Südstadt, das ist auch nicht der Grund, weshalb er „in die Stadt“ geht. Aber er hat nun einmal von Kindesbeinen an „den Kauf“ wie der Karlsruher sagt, seine Einkäufe nördlich der Kriegsstraße zu tätigen. Da nimmt er gerne Zeitvergnügen hin, bringt auch gerne das Opfer für die Straßenbahn, ihn leitet nur der Lauf dahin, wo schon Vater und Großvater gekauft haben anno 1870, nämlich „in der Stadt“.

Med und Aufgabe der von der Bürgergesellschaft der Südstadt eingeleiteten Südstadt-Werbewoche ist verschiedener Art.

Zunächst will sie mit diesem Brauch aufräumen, sie will versuchen den Südstadt-Einwohner zu veranlassen all das was er im eigenen Stadtteil ebenso gut erhalten kann, an Ort und Stelle zu

Sie alle wollen und können nicht auf der Kaiserstraße verlaufen. Dienft am Kunden war ihr Leitprinzip. Daher zogen sie in die Südstadt, eröffneten ihren Betrieb inmitten des Stadtteils um dem Kunden den Weg in „die Stadt“ zu ersparen. Die Südstädter haben den Vorzug, alles was sie benötigen, mitten im Wohnviertel, als solches ist die Südstadt anzusehen, zu erhalten. Sie müssen nicht erst den Wege in einen anderen Stadtteil zurücklegen, wie jener brave Südstädter, der sich eine Badeeinrichtung beschaffen wollte und sich daher auf den Weg in „die Stadt“ machte. Achlos ging er an einem bekannten südstädtischen Spezialgeschäft für Badeeinrichtungen vorbei um auf der Kaiserstraße seinen Bedarf zu decken.

zuteil, über die Südstadt in ihrer jetzigen Gestalt zu berichten. Dazu ist aber doch ein kurzer Rückblick in das Einst unerlässlich um das Jetzt besser zu verstehen und höher zu schätzen.

Wohl niemand konnte ahnen, daß der in den Jahren 1842/43 an der Peripherie der Stadt errichtete alte Bahnhof einst nach 50 Jahren zu einem Verkehrshindernis erster Ordnung für den im Süden der Stadt entstandenen Stadtteil werden sollte. Hatte doch die Stadt Karlsruhe zu jener Zeit an der Kriegsstraße ihre Grenze. Darüber hinaus bewegte man sich nur des Sonntags zu einem Spaziergang.

Und doch zählte dieser Stadtteil, die ehemalige Vorstadt im Jahre 1895 bereits 22 000 Seelen. Die Zwischenzeit erlebte ein Aufblühen der Wirtschaft in ungeahntem Maße, eine Zeit der Hochkonjunktur, die leider auch zu Auswüchsen führte und in dem

Nirgends besser und nirgends billiger als bei

Burchard

Julius Löwe Werderplatz 25

hat Jubiläums-Verkauf

und gewährt bis Pfingst-Samstag auf

Herren-Anzüge	Streifen-Hosen
Sport-Anzüge	Flanell-Hosen
Mäntel aller Art	Sport-Hosen
Windjacken	Trachten-
Wasch-Joppen	Hosen u. Jacken
Lüster-Sakkos	Knaben-Kleidung

usw.

rotz den bekannt billigen Preisen

10%

Jubiläums-Kasse-Rabatt

SCHAUBURG

MARIENSTRASSE 16 • TELEPHON 6284

Das größte Tonfilm-Theater der Stadt!

Während der Südstadt-Werbe-Woche geben wir eine größere Anzahl von Vorzugskarten mit ganz bedeutenden Vorteilen aus. Dieselben sind u. a. in dieser Woche in allen größeren Geschäften der Südstadt erhältlich.

Dampf-Walchanfalt

C. BARDUSCH

Färberei und chem. Reinigungswerk

wäscht
färbt
reinigt

Bekannt für gute und billige Arbeit!

Südstadt-Annahmestelle; Werderpl. 35

Wir nominieren

durch Qualität und Preiswürdigkeit

SCHNEYER

Das Kaufhaus am Werderplatz mit seiner großen Auswahl in allen Abteilungen und seinen bekannt billigen Preisen!

SCHNEYER

Das leistungsfähige Bettenhaus am Werderplatz mit größter Eigenfabrikation. Spezialität: Schlaraffia-Matratzen.

Das Macy zu uns lohnt sich!

Wir bieten Vorteile.

Besichtigen Sie bitte meine

Ausstellung

„Der gedeckte Tisch“

in meinen Verkaufsräumen Werderplatz 36 vom 10. bis 23. Mai 1931

N. HEBEISEN

Werderplatz 36 — Klauprechtstrasse 2
Erstes Haus- und Küchengerätetmagazin der Südstadt / Gegr. 1868

berichtigten Baustil der Spekulationsbauten mit ihren Hinterhäusern ihren Wiederertrag fand. Zu spät griff die Kunst- und sachverständige Hand ein, um dem wilden Darauslosbauen ein Ende zu bereiten. Zu spät kam für die Südstadt der Generalbebauungsplan. Wir können uns aber trösten mit den Einwohnern der übrigen Stadtteile. Auch dort finden wir Konjunkturbauten in Reinkultur aus einer Zeit, in der Licht, Luft und Sonne noch nicht so starken Anflug fanden wie heute.

Nachdem die Südstadt in den Jahren 89/92 eine evangelische und eine katholische Kirche erhalten hatte, begannen bereits um diese

diese Erwartung nur von kurzer Dauer. Kaum ein Jahr stand der Neue Bahnhof und alle Hoffnungen der Südstädter, ihren Stadtteil wachsen und blühen zu sehen, wurden durch den Ausbruch des Krieges zunichte gemacht.

Jahre vergingen, ohne daß sich an den leitherigen Verhältnissen etwas hätte ändern lassen.

Blühlich regten sich wieder die Hände, die Südstadt begann ihren Aufbau zu vollenden. In der Hauptsache waren es 2 Genossenschaften, welche in der Südstadt ihren Sitz haben, und die dem Stadtteil im Süden und Südosten ein anderes Gesicht gaben. Nicht mehr nach dem Baustil der verflochtenen Jahre sollte dieser Ausbau erfolgen, sondern nach dem Prinzip: Luft und Licht in die Wohnung, ohne das Neuzere zu vernachlässigen.

In den Ausbau der Winterstraße reihte sich die Nebenhaus, die Treitschke, die Marien- und die Wilhelmstraße; im Südosten mußte die einstmalige Blütenpracht des Augarten ein neues Häuserblock weichen, der die Rüppurrer-, Augarten-, Häuser- und Stuttgarterstraße umfaßt.

Aber auch die Einzel-Bauherrn wollten nicht zurückstehen. Ihnen verdanken wir in der Hauptsache die Bebauung des Platzes vor der Bahnpfost bis zur Straße Am Stadtgarten, die Ettlinger-Straße usw. Lücke auf Lücke wurde geschlossen und nicht mehr lange wird es dauern bis auch der letzte Bauplatz den Menschen dienstbar gemacht ist.

Betritt heute der Fremde vom Bahnhof kommend die Südstadt, so erhält er von der Landeshauptstadt ein wesentlich anderes Bild als in früheren Jahren. Geschmackvolle Bauten nach den modernsten Grundrissen errichtet, nehmen seinen Blick gefangen und lassen ihn, noch unter dem ersten Eindruck stehend, über Karlsruhe ein Gesamtbild bilden. Insofern hat auch die Gesamtsüdstadt durch den Ausbau des südlichen Stadtteils gewonnen.

Aber noch ein anderes kommt hinzu. War die Südstadt in früheren Jahren ein Stadtteil, in dem hauptsächlich Arbeiter mit großer Kinderzahl wohnten, den der vermögendere Mann und alte Leute, die es ihm gleich tun wollten, ängstlich vermieden, so ist auch hierin ein vollkommener Wandel eingetreten.

Das sogenannte Indianerviertel! — Viele wissen noch nicht einmal mehr dieser Name kommt, weshalb hier kurz Aufklärung gegeben werden soll. Der Name hat nämlich mit der Einwohnerschaft der Südstadt überhaupt nichts zu tun. Tatsache ist, daß vor x Jahren ein Zirkus auf dem alten Wehplatz an der Ettlinger Straße gastierte, der vielleicht zum ersten Male Indianer — hoffentlich waren es echte — zur Schau stellte, die in einem Gasthaus der Südstadt einquartiert waren. Dieses Novum war für die guten alten Karlsruher Bürger Grund genug, das ganze Viertel Indianerviertel zu taufen. Der Wirt, der mir über die Geschichte der Indianer hätte Auskunft geben können, lebt leider schon lange nicht mehr.

Und eben dieses sogenannte Indianerviertel hat sich aus eigener Kraft zu einem Stadtteil entwickelt, der sich hinsichtlich seiner Struktur einen Vergleich mit anderen Stadtteilen wohl gefallen lassen kann. Neben den öffentlichen Gebäuden mit ihren lebenswerten Anlagen, es seien nur genannt der Stadtgarten, die Festhalle, das Konzerthaus, die Ausstellungshalle, das Bierordtbad, das frühere Lehrerseminar II, das Jugendheim und schließlich am äußersten Ende das Kinderheim, bilden auch zahlreiche Privatbauten in ihrem schmuckvollen Aussehen Anziehungspunkte.

Als eifrige Wortkämpferin für den mit Leben durchpflanzten Stadtteil hat sich von jeher die Bürgergesellschaft der Südstadt erwiesen. Mit Macht ist sie i. Zt. für die aus wirtschaftlichen Gründen erforderlich gewordene Bahnhofsverlegung eingetreten, schon lange vor Errichtung des neuen Hauptbahnhofes hat sie sich für die Durchführung der Straßenbahn durch die Rüppurrerstraße eingesetzt. Wären die Mittel im Stadtsäckel nicht so knapp, wäre vielleicht auch der Wunsch nach einer direkten Verbindung des Hauptbahnhofes mit der Südstadt über die Stuttgarter Straße schon

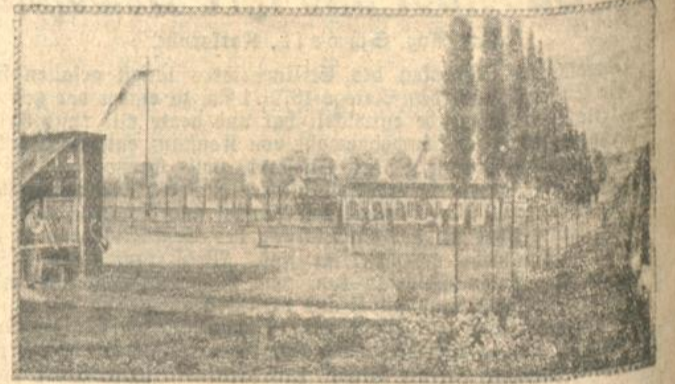
in Erfüllung gegangen. So mußten durch die Geldknappheit leider manche Wünsche der Südstadt zurückgestellt werden. Es sei nur an den Bau einer Mittelschule erinnert, welche dringend notwendig ist. Die Südstadt hat von jeher das Hauptkontingent der Mittelschüler gestellt; diese Tatsache spricht für den Fortschrittsgeist der Südstädter, ihren Kindern wenn irgend möglich eine bessere Schulbildung zuteil werden zu lassen, als sie selbst solche erhalten konnten.

Alles, was die Südstadt erreicht hat, ist ihr nicht in den Schöpf gefallen, sondern mußte mit jähher Energie erkämpft werden. Greifen wir nur kurz die seit bald 20 Jahren geforderte Verbindung der Südstadt mit der Innenstadt heraus, die durch die Fortsetzung der Wilhelm- und Marienstraße hergestellt werden



Rüppurrerstraße.

Zeit die Beratungen über die Höherlegung oder gänzliche Verlegung des Bahnhofs, der, trennend zwischen Innen- und Südstadt, den Süden durch seine Bahngeleise abriegelte wie eine Festungsmauer. Ganze Bücher wurden zusammengeschrieben, jeder Stadtteil kämpfte um seine Zukunft, jeder hätte gerne den neuen Hauptbahnhof in seinem eigenen Stadtteil gesehen. Für die Südstadt war die Frage der Bahnhofsverlegung lebenswichtig. Einmal sollte durch die Verlegung die Einschränkung nach Norden beseitigt werden, zum zweiten sollte durch die Verlegung des Hauptbahnhofes an seinen jetzigen Platz die Südstadt sich ungehindert nach Süden entwickeln; sie durfte durch den mit der Bahnhofsnahe verbundenen Verkehr einen starken Aufschwung der wirtschaftlichen Beziehungen erwarten. Leider war



Altes Schützenhaus in der Rüppurrerstraße.

fönte. Immer und immer wieder treten in dieser Frage Schwierigkeiten auf, doch soll dem Vernehmen nach auch hierin in Bälde Wandel geschaffen werden, so daß die letzten Reste des ehemaligen Festungswalles in der Verfertigung verschwinden können.

Die Südstadt ist gerüstet, den anlässlich der Werbewoche zu erwartenden Strom der Besucher in ihren Mauern aufzunehmen und gewillt, jedem Wünsche der Besucher gerecht zu werden. Selbst die Stadtverwaltung hat nicht zurückstehen wollen und hat in diesen Tagen die Anlagen in der Ettlinger Straße neu herrichten und mit Sträucher bepflanzen lassen. Wir danken ihr dafür.

Mögen auch jene Karlsruher Einwohner kommen, welche bisher nur vom „Hörenlagern“ die Südstadt kennen, jedoch mit keinem Schritt diese betreten haben. Sie werden dann erkennen, warum der Südstädter so stolz auf seinen Stadtteil ist und nicht um die Welt verpflanzt werden möchte.

Seit 25 Jahren in der Südstadt!

Ebersberger & Rees

G. m. b. H.

Zuckerwarenfabrik und Lebensmittel - Grosshandlung

Werderstraße, Werderplatz und Marienstraße

A grid of advertisements for various businesses in Karlsruhe, including Fritz Maier (Maler- u. Tapezier-Geschäft), Philipp Albert (Damenschneidermeister), Damen- und Herrensalon ELLA ZINK, S. Billig & Co. (billigsten Einkauf), Georg Doll (Spezialgeschäft in Leder und Ledercwaren), Conditorei u. Café Seidelmaier, Blumenhaus Josef Bollin, Wilhelm Kögele (Sanitäre Anlagen), Gesang- und Musikschule der Südstadt, Engel-Drogerie H. Reichard, Drogerie Wilh. Baum, Heinrich Bachmann (Milch, Molkereiprodukte, Mehlhandlung), and Blanke & Streicher (Drucksachen jeder Art).

Advertisement for Ernst Schradin, Uhrmacher, Marienstraße 20. Includes an image of a pocket watch and text: 'Gut und billig erhalten Sie Uhren jeder Art. Goldwaren, Optik, unter Garantie. Bestempfohlene Reparaturwerkstätte.'

Advertisement for Karl Timeus, Färberei u. chem. Waschanstalt, Marienstraße 19/21. Text: 'Gegründet 1870, liefert tadellose fachmännische Arbeit. Preise bedeutend ermäßigt. Aelteste Firma der Südstadt. Filiale: Kaiserstr. 66, beim Marktplatz.'

Advertisement for Gretz, Herren- und Knaben-Kleider, Schneidemeister, Marienstr. 27. Text: 'stets das Neueste, zum Teil in eigener Werkstatt hergestellt, zu denkbar billigsten Preisen bei. Schneidemeister, Marienstr. 27. Prima Maßarbeit. Rabattmarken.'

Advertisement for Georg Paul, Reiche Auswahl bei zeitgemäßen Preisen in Uhren, Bestecke, Schmuck, Augengläser. Text: 'bietet Ihnen das bekannte Fachgeschäft der Südstadt. MARIENSTRASSE 33.'

Advertisement for Emil Weiland, Buchbinderei, Marienstraße 15. Text: 'Anfertigung sämtl. Buchbinderarbeiten einfachster bis feinsten Ausführung. Moderne maschinelle Einrichtung für Massenaufgaben.'

Advertisement for Johann Brotz, Ankauf von altem Eisen, sämtlichen Metallen, Lumpen und Papier, Marienstraße 18. Text: 'Ankauf von altem Eisen, sämtlichen Metallen, Lumpen und Papier. Marienstraße 18. Telefon 3950.'

Advertisement for August Weber, Bei August Weber, Marienstraße 83. Text: 'kaufen Sie äußerst vorteilhaft: Strümpfe, Socken, Sportstrümpfe, Kravatten, Hosenträger, Wäsche, Badeartikel, Spielwaren.'

Advertisement for Friedr. Schäfer, MECH. GLASEREI, Marienstraße 62. Text: 'Spezialgeschäft für gute Bilderrahmen. GLASERKAUF. Aufhängen, Änderungen, Reparaturen in tadelloser Ausführung. Kunststopfen in eigener Werkstatt.'

Advertisement for Schuhinstandsetzgs.-Werkstätte Merkur, Annahmestelle: Marienstraße 96. Text: 'Hauptgeschäft: Am Stadtraten 9. Filiale: Kriegsstr. 103, ehem. Lazarett. Otto Hoffmann, Schuhmachermeister.'

Kunstkopfferei u. Kleiderpflege von Ad. Pallmer, Schneider, Marienstr. 1

Wie die Südstadt entstand.

Erinnerungen von Josef Baumann, Karlsruhe. Der guten Stadt Karlsruhe war die Haut zu knapp geworden. Eingegrenzt zwischen den Toren der Stadt, Durlacher, Mühlburger, Lintgen, Karlsruher, Ettlenger, Friedrichs, begann man schon in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts hier und dort außerhalb dieser Tore ein Haus hinzustellen, um weitere Wohnungen zu schaffen. So entstand nach und nach die Bahnhofstraße. Im Keller unseres Hauses ist eine Platte in die Grundmauer eingemauert, welche die Inschrift trägt: „Erbaut 1864 von E. Romad.“ So alt ist die Südstadt. Sie ist auf dem Gelände der sogenannten Wäcker, die sich von der Ettlengerstraße nach der Ruppurrerstraße hinzogen, erbaut und man nannte sie, weil sie hinter dem damaligen Bahnhof lag, „Bahnhofsstraße“.

frauen ihre Wäsche brachten, waschen und bleichen ließen, oder es selbst taten, je nach dem. Neben der Bleiche befand sich die Ackerbauhülle. Der nach dem Friedensschluß erfolgte Aufschwung förderte die Bautätigkeit auch in Karlsruhe in hohem Maße. Viel Volk zog nach den Städten und es mußten Wohnungen geschaffen werden. Auf den Auggärten wurde die Schützenstraße und Bleichstraße (heute Luitpoldstraße) angelegt und als Parallelstraße, die Wilhelm- und Marienstraße erstellt. Nun begann ein wildes Bauen daselbst. In aller Hast wurde Haus an Haus errichtet, auf die Schönheit des Erbauten wurde nicht

viel gegeben, die Wohnungen waren rar und manchmal sah ein Mieter schon im ersten Stock, ohne daß ein Dach auf dem Hause war. Man kann sehen, daß auch nach dem damaligen Krieg hier eine Wohnungsnot herrschte, wenngleich die Verhältnisse ein andere war. Gebaut wurde nach dem alten Stil. Neben dem Sauplatz wurde eine Grube für den Kalk ausgehoben, eine Speispanne hingestellt, in welcher zunächst Kalk abgelöscht und in die Grube hinaus geleitet wurde. Abgesperrt war kein Sauplatz und so konnten wir Suben sehen wie mit Sand und Kalk der Wirtel (Spets) angemacht, in der Speispanne angerührt wurde, welchen dann junge Hilfsarbeiter im Speisvogel dem entstehenden Bau zuschleppten. Wir nannten

Mei' Siedschadt.

O Siedschadt, du mei' Jugendreich, Wie kennst ich dich g'esse! Kei' ann'r Schtadtteil kommt d'r gleich, 's kann kein' sich mit dir messe!

Wie liggst du so idyllisch do, So suwer un' quadratisch! Un' d' Mensche' sinn so lemensfro, So freindlich un' sympathisch.

Un' mit Naburshenheide' ich D' Siedschadt reichlich g'legt; Ihr Anblick ich ganz zauberlich, Borausg'setzt, daß 's net regent.

Iff alle' Seite' steht m'r schier Niz als Reichsbahngleise, Un' newedra, des Lob ich mir, Gärte', Gölter, Geiße'.

Im Geiße' do seh' ich 's Tivoli, Mei' Jugendparadies; Jesh' ich's e' ganze Kolonie Von Gurke', Gras un' G'mies.

D'r Lauterberg in sein're Bracht, Der lebt noch, wie ich seh'; M'r haten g'flüdt un' haltbar g'macht, Jesh' ruffst 'r g'wieß nimme'.

Doch ein's v'rmiß ich als Brigant, Wann ich de' Bahnhof seh'; Sell' scheene Siedschadtbadestrand, D'r alde Lautersee!

Des war Ersatz for Nordberney, Des Wäfflerle war g'hund; Un' 's Bade' war for Alle frei, For Mensche, Gäl un' Hund.

Lebt wohl ihr Wiese un' ihr Wäßer, Wo mir als Siouxkrieger Jenn kämpft mit Tomahawk un' Messer! Mir ware schändlich Sieger.

D'schwunde' ich die Herrlichkeit, Sie hat e' Denkmäl g'funne'; Drum hab ich so e' große Fraid Am Indianerbrunne'!

E. D. I.

Advertisement for A.S. VERFAHREN (Anton Springer) for pest control. Text: Die beste VERGASUNG gegen WANZEN samt BRUT durch das neue A.S. VERFAHREN. DEUTSCHE VERSICHERUNG gegen UNGEZIEFER. ANTON SPRINGER. KARLSRUHE i. B. ETTLINGERSTR. 51. TELEFON: 2340.

Advertisement for Altschüler (Schützenstrasse) for a special offer. Text: ZUR SUDSTADT-WERBE-WOCHE WIRBT ALTSCHÜLER SCHÜTZENSTRASSE ECKE MARIENSTR. DURCH EIN BILLIGES SONDERANGEBOT.

Advertisement for Karl Hummel (Solinger Stahlwaren) for cutlery. Text: Es geht besser... Qualität Mäßige Preise Reelle Bedienung. KARL HUMMEL SOLINGER STAHLWAREN KARLSRUHE-WERDERSTR. 11-13.

Schützenstraße

Advertisement for Franz Dornheim (Schützenstrasse Nr. 38) for umbrellas. Text: DEN SCHIRM nirgends BESSER nirgends BILLIGER als beim FACHMANN. Franz Dornheim Schützenstrasse Nr. 38.

Advertisement for Michael Henninger (Mechan. Strickerei) and Weber (Korbwarenhaus) for children's carts and baskets. Text: Michael Henninger Mechan. Strickerei Schützenstraße 28. Kinderwagen, Korbwaren Klappwagen, Korbmöbel. WEBER Ecke Wilhelm- und Schützenstrasse.

Advertisement for Schuh-Reparatur (Shoe Repair) by E. Zubiller. Text: Lohn ist günstig und schnell?? Erft nach mehrwöchigem Tragen können Sie diese Frage beantworten: Nur der Schuh, in dem Sie sich immer wohl fühlen, ist eine wertvolle Anschaffung. Schenken Sie uns Vertrauen und Kommen Sie nach der Südstadt in's Schuh-Reparatur Geschäft Schützenstr. 44 EIGENE WERKSTÄTTE ÜBER 50 JAHRE.

Advertisement for Hermann Walter (Gummiwaren) and Karl Bing & Sohn (Blecherei). Text: Hermann Walter Gummiwaren, Gesundheits- und Krankenpflege-Artikel. Jetzt Schützenstr. 19. Karl Bing & Sohn Blecherei und Installation Schützenstraße 69 - Tel. 2102.

Advertisement for A. F. Dröschner (Vertrauenshaus) and Alfred Maurer (Maler-Geschäft). Text: Beleuchtungskörper, die entzücken, und Herde, die Sie hoch bezeligen. A. F. Dröschner Schützenstraße 1. Alfred Maurer MALER-GESCHÄFT Schützenstraße 15 - Telephon 3221.

Advertisement for Karl Noller (Karl Postweiler) and Fotohaus der Südstadt. Text: Feine Malerarbeiten. KARL NOLLER Schützenstraße 52. Karl Postweiler MALERMEISTER Dekoration - Lackierung - Schriften - Anstrich. Fotohaus der Südstadt HERMANN HUGEL KARLSRUHE i. B.

Advertisement for Schuh-Reparatur (E. Zubiller), Piepenbrink (Reparaturen), and Helene Binzel (Modes). Text: Schuh-Reparatur E. Zubiller Schützenstraße 55. REPARATUREN Piepenbrink Schützenstr. 36 - Tel. 7731. MODES Helene Binzel Schützenstraße 7 Gegründet 1912.

Advertisement for J. Blum (Eisenwaren), Geschwister Bopp (Molkereiprodukte), and Drogerie Otto Mayer. Text: J. Blum, Karlsruhe Inh. Wilhelm Hofmann Eisenwaren. Geschwister Bopp Molkereiprodukte wie: Milch, Butter, Käse, Rahm, Eier. Drogerie Otto Mayer Karlsruhe i. B.

diese Helfer wegwerfend „Speisbume“. Meine Eltern hatten ihren Wohnsitz in der neuen Marienstrasse aufgeschlagen und das Entstehen der meisten Häuser dieser und der anderen Strassen in dem neuen Stadtteil war für uns Buben ein großes Erlebnis. Die Strassen wimmelten von Arbeitern und Fuhrwerken, es herrschte überall ein großer Betrieb und wenn die Arbeit ruhte, erforschten wir die Neubauten für uns, um darin waghalsige Dinge zu treiben, oder Räuberles zu spielen.

Dabei fanden wir noch Zeit, um uns nach dem Stand der Obstbäume an der fünften Allee, oder Apfelallee zu kümmern, was dem Feldschütz von Weierde nicht gefiel.

Statt den Obstbäumen stehen nun Häuser an diesen Alleen und deren Namen lauten heute auf Augartenstrasse usw., und der Weierder Feldschütz hat nichts mehr zu sagen. Während die Schützenstrasse ihren Namen von dem dort gestandenen, abgebrannten Schützenhaus erhielt, wurde die fünfte Allee nach dem Vergnügungsort „Augarten“ getauft. Der „Augarten“ war ein sehr schöner, alter Garten an der Ruppurrer Straße und beherbergte neben dem

Wirtschaftslokal mit Tanzsaal auch eine Badeanstalt, die einzige, welche die Stadt Karlsruhe damals besaß. Die Gartenwirtschaft wurde gerne besucht und daselbst, sowie im Tanzsaal, hielten viele Vereine ihre Festlichkeiten ab.

Während wir Buben im Sommer an der Alb oder im „Silberhägle“, bei der späteren Wielandstraße, Baden konnten, waren Erwachsene, die daheim kein Bad besaßen, auf das „Sialbad“ im Augarten angewiesen, mußten also nach der „Bahnhofsvorstadt“ pilgern, wenn sie sich einmal tüchtig „wäschen“ wollten. Sie mußten in die Südstadt.

Südstadt voran!

Luftig wurde weitergebaut. Zwischen Schützen- und Luisenstraße zog man eine neue Straße ein, die Werderstraße. Während man im allgemeinen nach dem ursprünglichen Modell weiterbaute, einfach, bescheiden, billig, entstand doch ab und zu auch ein Haus, dessen Herrichtung mehr Sorgfalt gewidmet wurde, an dessen Ausschmückung man mehr Mittel wendete.

Es traten auch Störungen ein. Die Arbeiter verdienten viel Geld, auch wenn sie nur 3 oder 4 Tage schafften, reichte es fürs Leben, und so gingen sie oft hin und machten 3 Tage in der Woche „blau“. Ich erinnere mich noch gut, daß unser Hausherr, der ein Baugeschäft betrieb, Montags früh in banger Erwartung vor der Bauhütte stand, weil er nicht wußte: kommen die Arbeiter oder kommen sie nicht? Auch veranstalteten die Arbeitgeber manches Fest, um ihre Leute bei der Stange zu halten.

Unter diesen Verhältnissen wurde unsere Südstadt geboren. Wenn man die Ursache kennt, die Zeiten betrachtet, dann kann man begreifen, warum der Stil so vieler Häuser überaus einfach, bescheiden, schier dürftig ist. Für breitere Strassen, mehr Luft und Licht hätten aber diejenigen, die es anging, damals sorgen können.

Was die Häuser, die Wohnungen anbelangt, kann unsere Südstadt sich mit dem modernen Dammertod wohl messen. Mit Licht, Luft ist der Dammertod aber besser versorgt. Einen wertvollen Schmuck dagegen besitzt die Südstadt am Sallenwäldchen. Früher ganz verwahrlost — uns Buben gefiel es damals freilich besser — wurde es später, als man die Schießwiese auffüllte, auch in Pflege genommen, Fußwege angelegt und das Dickicht gestrichelt.

Das gleiche geschah mit dem Beiertheimer Wäldchen, wodurch beide prächtige Erholungspfade für die Südstadt wurden.

Im Jahre 1877 war die Festhalle fertiggestellt und mit einem Sängerkreis eröffnet worden. Der Stadigarten wurde errichtet und mit dem Tiergarten verbunden, welcher letzterer schon seit 1864 bestand.

Es entwickelte sich immer mehr Leben vor dem Eitlinger Tor, das inzwischen abgebrochen wurde, jedoch war der neue Stadtteil durch die Eisenbahn von der Stadt abgeschnürt.

Die lebhaftere Bauerei zog natürlich viele Geschäftsleute nach der „Bahnhofsvorstadt“. Wirtschaften wurden eröffnet, mehr vielleicht, als nötig waren, eine innige Verbindung mit der Altstadt verhinderte die Eisenbahn jahrzehntlang und so entwickelte sich die Südstadt als ein eigenes Gebilde für sich, ohne daß es ihr Wille war.

Der Eitlinger Uebergang und der Ruppurrer Uebergang waren schuld daran.

Man hat lange geringschätzig von unserer Südstadt gesprochen, man hat sie Indianerviertel genannt. Unter den Rothhäutern gibt es viele, die es mit manchem Blaggefecht in bezug auf menschliche Tugenden aufnehmen können. In der Südstadt — das steht fest — wohnen biedere, arbeitsame und viele prächtige Menschen.

Wer in der großen Werbewoche der Südstadt einen Besuch abstattet, wird sich davon überzeugen, daß der Stadtteil auf den Auändern, die Bahnhofsvorstadt, die Südstadt, zu einem achtunggebietenden Stadtteil sich entwickelt hat, ohne von der Altstadt unterstützt, oder von den Vätern der Stadt etwa verhässelt worden zu sein.

BLB SPARE bei der BADISCHEN LANDWIRTSCHAFTS-BANK (Bauernbank) / e. G. m. b. H. Zentrale: Lauterbergstr. 3 Dep.-Kasse: Ludwigsplatz Erbprinzenstrasse 31

Wilhelmstraße

Ist's die Wäsche geh' zu Schorpp Wälcherei, Färberei, chem. Reinigung - Wäschefabrik Südstadt-Läden: Wilhelmstr. 32 • Augartenstr. 56 Telefon 725

Kinderwagen Klappwagen Körbmöbel kauft man billig und bei größter Auswahl nur im alten Spezial-Geschäft von Gundlach Jetzt 56 Wilhelmstraße 56 Bitte genau auf die Adresse zu achten! - Der Beamtenbank angeschlossen. P. Neurohr Ihre Bezugsquelle für Haus- und Küchengeräte aller Art Eisenkurwaren aller Art Werkzeuge, Möbel- und Baubeschläge Öfen und Herde in nur guter Wertarbeit zu den günstigsten Preisen.

Städtische Sparkasse Karlsruhe Annahmestelle C (Südstadt): WEISSWARENGESCHAFT Karl Holzschuh WERDERSTRASSE NR. 48 Die Hereinnahme von Spar- und Giro-Einlagen durch die Annahmestellen erfolgt unter den gleichen Bedingungen wie bei der Sparkasse selbst

10% Rabatt Damen-Mäntel, Kleider, Rösche, Kostüme, Blusen, Regenschirme Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 36, 1 Treppe Ratenkaufabkommen Keine Ladenspesen

Loheland = Gymnastik Lotte Morlock Karlsruhe Wilhelmstr. 1

Radio-Haus Electro-Röckel Augartenstr. 19 - Wilhelmstr. 57 Telefon 6914

E. KOHM ZIGARREN-GESCHAFT Hauptgeschäft: Wilhelmstr. 76. Filialen: Am Stadtgarten 19. - Schützenstr. 68. - Sophienstr. 126. - Kreuzstr. 18. - Rheinstr. 73. - Karlstraße 51. - Marienstr. 68a. - Zigarren-Kiosk im Hauptbahnhof. Beste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Luisenstraße

Gebrüder Brähler Früchte-, Gemüse- und Südfrüchte-Großhandlung Karlsruhe, Luisenstr. 56, Tel. 3467

REFORMHAUS SÜD Rudolf Schnurr KARLSRUHE LUISENSTR. 63 TEL. 1195. SPEZIALGESCHAFT FÜR GESUNDHEITS-NÄHR- & PFLEGEMITTEL - REFORMLITERATUR

DROGERIE Max Hofheinz Nachf. Inhaber: Otto Hirsch KARLSRUHE Luisenstraße 6-8. - Telefon 447. Karl Orth Baublechnerei und Installation Gas-, Wasser-, Bad- u. Klosettanlagen Luisenstraße 59. - Telefon 1462.

Gebrüder Häfele SCHLOSSEREI KARLSRUHE Luisenstraße 14. Telefon 2278. Luisen-Drogerie LEOPOLD FEY Karlsruhe i. B. Luisenstr. 68

Hermann Eitzkorn Elekt. Installations-Büro Komplett Radioanlagen Karlsruhe Luisenstr. 35 a Telefon 3947

Die reichste Auswahl in Speise-Oel finden Sie im Spezialgeschäft der Ersten Karlsruher Ölzentrale Inh. K. O. Gerspach. Luisenstr. 29, Gezg. 1908, Tel. 3377. Wir empfehlen zur Lieferung frei Haus von 1/2 Liter an: Tafelöl, Erdnußöl, Olivenöl, Mohnöl, Rapsöl, Sesamöl. Für Lebensreformer unsere Ia. Kalt-schlagöle, Sonnenblumenöl, Mohnöl, Walnußöl, Haselnußöl, Erdnußöl, Olivenöl, Speise-Leinöl, Ultravitöl. Garantiert rein kalt abgepreßt zu billigsten Preisen. 5% Rabatt.

LUDWIG KAPPLER MALERMEISTER Eines der ältesten Geschäfte der Südstadt empfiehlt sich zur Übernahme von Maler- u. Anstreicherarbeiten zu billigen Preisen. Luisenstraße 62. Telefon 4119. Wohnung: August-Dürstraße 6. Wilhelm Herrmann STICKHEL NACHFOLGER Blechnerei und Installation. Luisenstraße 22. Telefon 2785.

ED. RIESTERER NACHF. Laden- u. Schaufenster-Einrichtungen. Luisenstraße 24. Telefon 1687.

Reinigungs-Institut August Wipfler Karlsruhe, Luisenstraße 67, Telefon 4066. Jakob Schömb's Antfertigung feiner Herren-Garderobe Luisenstraße 6.

Leopold Wipfler Ecke Luisen- u. Wilhelmstraße Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Leibwäsche. ferner alle Kurz-, Woll- und Weißwaren. Radio-Bleicher elektr. Installations-Arbeiten Luisenstraße 35. Telefon 3948

Winterstraße

Fritz Bühler MALERMEISTER Winterstraße 44e Telefon 8027

Karl Schermer & Co. Karlsruhe i. B. Winterstrasse 44 • Telefon 1434 Telegramm-Adresse: Schermerpatent

Mech. Werkstätte Schlachthofausrüstungen Transportgeräte

Otto Roth Sattlerei, Poltermöbel, Dekoration Winterstraße 23.

Der Südstadt gehört die Zukunft!

Die Entwicklung der Südstadt ist längst nicht abgeschlossen. Die langjährige Isolierung, geprengt durch die Verlegung der Hauptlinie an das Süden des Stadteils, weicht einem Zeitabschnitt neuen Auftriebs. Mit schweren Opfern hat die Stadt das alte Gelände erworben und kann endlich daran gehen, die kassende Lücke im Stadtbild zwischen Beiertheimer Allee und Rüppurrerstraße zu schließen.

Die neue Straßen, die zum Ettlinger Tor-Platz verlaufen, werden in der nächsten Zeit die örtliche Verbindung mit der Mittelstadt herstellen. Hinter dem alten Bahnhofsgebäude entsteht der neue Zentralmarkt auf ausreichender Fläche in Verbindung mit gedeckten Verkaufshallen. Ihm kommt es zugute, daß die Gartenstraße an Stelle ihrer Abknüpfung bei der Ritterstraße in gerader Linie über die Hermann-Billingstraße zur Bauniederstraße weitergeführt werden wird. Bei dem Mangel an durchgehenden Ost-West-Verbindungen in Karlsruhe muß dem neuerschaffenen Verkehrsnetz große Bedeutung beigemessen werden. Verkehr und Bauentwicklung bringen aber den wirtschaftlichen Aufschwung mit sich.

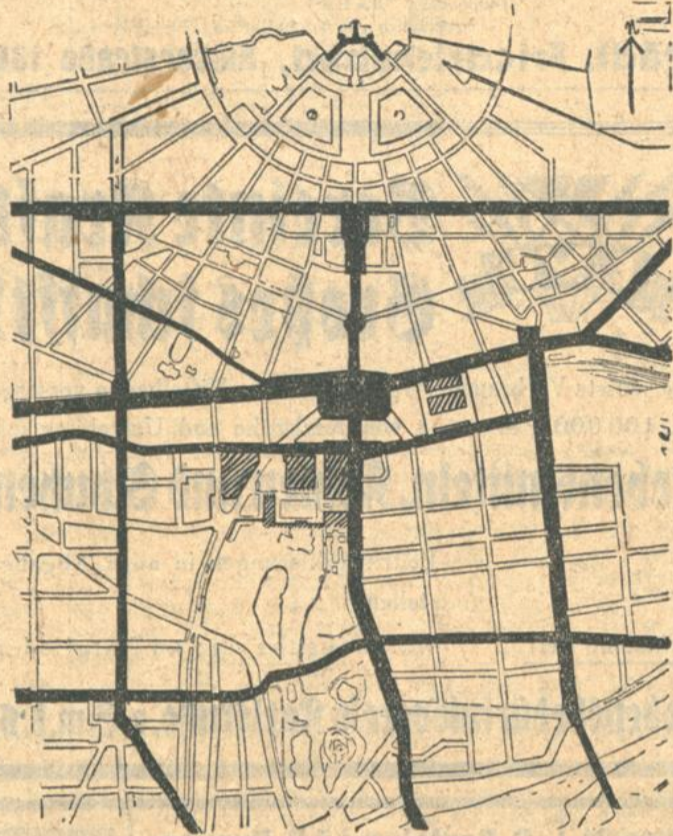
Die Südstadt hat um ihres Bestandes und Wachstums willen ein großes Interesse, dem Gebiet um den alten Bahnhof, den größtmöglichen Verkehr zuzuführen. Aus diesem Grunde begrüßt die Südstadt den Plan der Stadtverwaltung, der die Durchführung der Kriegstraße und dem Ettlinger Tor-Platz vorzieht. Neben dem Schwabener der Entlastung der Kaiserstraße bringt der Umfahrungsplan die Durlacher Tor-Ämalienstraße-Ettlinger Tor-Kriegstraße-Ämalienstraße-Durlacher Tor eine ganz erhebliche Zunahme des Verkehrs für das Gebiet des alten Bahnhofs.

Die Belegung der Gegend würde den Gesundheitsprozeß einschleppen, wobei noch zu bedenken ist, daß auch Altstadt und Dinstadt im gleichen Sinne Vorteile hätten.

Wird der Ettlinger Tor-Platz Verkehrsplatz, so ist sein Ausbau eine Frage kürzester Frist; der Haupteingang der Südstadt als Geschäfts- und Behördenviertel in der geplanten monumentalen Gestaltung wäre die Krönung der neuen Entwicklung des Südstadteils.

Mit der Frage des Ettlinger Tor-Platzes eng verknüpft ist die zukünftige Gestaltung des früheren Festplatzes, des Ertelmannplatzes genannt. Dieser Mittelpunkt im kulturellen Leben der Stadt wird eine besondere Entwicklung haben. Durch die Belegung der Gartenstraße wird er von jedem Durchgangsverkehr befreit. Die Verkehrsströme umranden ihn, ohne ihn zu überfluten.

Mit dem Neubau der Festhalle, der Vollendung der Ausstellungsbauten und der Errichtung der städtischen Kunsthalle, erhält er sein endgültiges Gesicht. In seiner abgeschlossenen Ruhe wird er zum Forum. So ist die Zukunft der Südstadt zu sehen. Nicht Ende — nein, verheißungsvoller neuer Anfang zum Wohl der städtischen Wirtschaft! H. B.



Die Südstadt der Zukunft.

Programm-Übersicht der Südstadt-Werbe-Woche 1931.

- 9. Mai: Nachmittags „Propagandafahrt“ durch die Straßen der Stadt, veranstaltet von der Geschäftswelt der Südstadt. — Abends 8 1/2 Uhr zur Eröffnung der S.W.R. Unterhaltungsabend in der Bahnhalle, Augartenstraße 27-29. Mitwirkende: Kammerfängerin Elise Blank, Schauspielerin Elfriede Hebeisen, Ilse Dannenmeier (Tanzschule Suhr), Opernsänger Robert Kiefer, Staatschauspieler Paul Müller, Soloquartett der Polizeimuster (Leitung: Konzertmeister Polensky); im 2. Teil: Werbe-Markt (Eine Grotteske), Gedanken zur Anfurbelegung des Wochenmarktes. Mitwirkende: „Eigene“ Kräfte und Mühlig-Carolus.
10. Mai: Von 2 Uhr ab Promenadenkonzert auf dem Werderplatz. — Nach 3 Uhr Begrüßung des Sommertages. — Nach dem Sommertagszug: Besichtigung der besonders geschmückten Schaufenster.
11. Mai: Abends 8 Uhr im Saale des Arbeiterbildungsvereins, Wilhelmstraße 14, Musikalischer Abend von Fr. Anne Ammer. Eintritt frei. Programm 30 Pfg.
13. Mai: Nachmittags ab 12 Uhr Konzert der Polizeikapelle auf dem Werderplatz. Besprechung und Uebertragung durch den Süddeutschen Rundfunk. — Abends 1/8 Uhr Unterhaltungskonzert auf dem Werderplatz.
14. Mai: Von 12 bis 1 Uhr auf dem Werderplatz Konzert der Karlsruher Schützenkapelle unter Leitung von Herrn Heuser. (Beachten Sie die Auslagen der Südstadt-Geschäftswelt).
16. Mai: Ausflug: In der Glashalle des Stadtgartenrestaurants abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Albert Heuser „Aus der Geschichte der Südstadt“. — Darauf kleines Programm von Willi Eder, Konzertfänger Rennio, Tanzduette u. a. m.

Augartenstraße

Stellberger & Hölle
Lackfabriken — Karlsruhe
52 Jahre Südstadt
Liefere als Spezialitäten Fußboden-
glanzlacke sowie Parkettwachs.
Kleilverkauf
durch Drogen- und Farbwarengeschäfte
Friedr. u. Emil Bindlachdel
Baugeschäft
Augartenstr. 32, Karlsruhe Tel. 1636.
Ausführung von
Mauer- u. Betonarbeiten, Dachdeckun-
gen, Plattenbelag, Terrazzoarbeiten,
Reparaturen aller Art.

Trinke für deine Gesundheit
Hildrizhauser
Natürliches Mineralwasser mit u. ohne Kohlenäure
Bewährter Heilbrunnen!
durch
A. Volz Nachf. (Inh. Fr. Schüle)
Karlsruhe Augartenstraße 89 Tel. 5948

Richard Liebler
Maler-Geschäft und Tapeten
Augartenstraße 30 Telefon 3029.
Johann Farschon
Anfertigung guter
Herren-Garderobe
Augartenstraße 31.
Frisier-Salon HETZEL
Augartenstraße 20.
In der WerbeWoche
10% Ermäßigung
sämtl. Bedienung.

SCHREINEREI
D. Vogel
Augartenstraße 34 Telefon 122.
KUNSTSTOPFEREI
Werner Hasenfus
Augartenstraße 5 Telefon Nr. 8069
Bernhard Schneider
Küferei und Mosf-Verkauf
Augartenstraße 26.

Rüppurrerstraße

August Becker
Inhaber: Hermann Becker
Dachdecker-Geschäft
Karlsruhe
Telefon 1102. — Rüppurrerstraße 28.
Dachdeckerarbeiten aller Art als Schie-
fer, Ziegel, Holzzement u. Dachpappe.
Wilhelm Stober
Baugeschäft
Rüppurrerstraße 13. Telefon 87.
Mauer- und Tiefbau, Eisenbeton, Zim-
merarbeiten, Schlüsselfertige Ueber-
nahme von Villen, Wohnhäusern und
Industriebauten.
Unterhaltungsarbeiten an Wohnhäusern
und Entwässerungen.

Metzgerei
Adolf Schöttle
Rüppurrerstrasse 40 — Telefon 2712
Erstklassige Fleisch- und Wurstwaren
Autobetriebsgesellschaft
m. b. H.
Südstadt-Fahrschule
Rüppurrerstraße 8. Telefon 1995.
A. GRIEBEL
Karlsruhe, Zigarrenspezialgeschäft.
Rüppurrerstr. 38. Werderplatz 23 Ecke
Werderstraße. Telefon 6930.

Klavier-Transport
sowie andere Transporte mit Auto und
per Bahn werden unter voller Garantie
gut und billig ausgeführt.
Weisbrod, Karlsruhe
Rüppurrerstraße 18 Telefon 2843
Kurz-, Woll- und Weißwaren
Damen- und Herrenwäsche
Socken, Strümpfe, Trikotagen, Hand-
arbeiten, Taschentücher, Herrenartikel
HEINRICH RIEGLER
Ecke Rüppurrer- u. Luisenstraße.
Werkstätte für gediegene
Wohnungseincichtungen
GEBR. KLEIN
Rüppurrerstr. 14. Durlacherstr. 97/99
Lager v. über 100 Zimmern u. Küchen.

Piano- und Rundfunkhaus
SCHOCH
Rüppurrerstraße 82 Telefon 653
Pianos
nur bestens bewährte Fabrikate und
ständig Geleichenheitskäufe in gebräuch-
lichen Instrumenten äußerst preiswert
und zu den günstigsten Bedingungen.
bei langjähriger Garantie.
Reparaturen — Stimmungen
Radios
alle führenden Marken wie: Telefun-
ken, Siemens, A. E. G., Seibt, Saba,
Lumophon, Eswe usw., sowie sämtlicher
Zubehör.
Unverbindliche Vorführung — Fach-
männische Bedienung — Accu-Lade-
stelle — Reparaturen — Modernisierung
von Apparaten.
— Teilzahlung —
Ratenabkomin-n der Beamtentbank.

SUDPHOTO
Photo-Atelier u. Photo-Handlung
H. SCHMEISER
Rüppurrerstr. 16. Telefon 6820
Altbekanntes Haus für erstkl. Aufnahmen
jeder Art. Neuzeitliche Handlung f. sämt-
liche Photobedarfsartikel. Anfertigung v.
Amateur-Arbeiten, rasch, gut und bil lig
Hermann Mauser
Kaufmännischer Sachverständiger
Rüppurrerstraße 6 Telefon 3946.

Baumeisterstraße

BRÜCKENWAAGEN
FOR FUHRWERKE / MAGAZINE / VIEHWAAGEN
UND TAFEL-
WAAGEN
Dezimalwaagen
in all. Größen fertigt
Herm. Brand
Inh.: Johann Weiler
Fornsdorfer 1163
KARLSRUHE
Baumeisterstr. 32.
Reparaturen an
Waagen aller Sys-
teme (auch an au-
tomatischen Wa-
agen) garant. eich-
fähig bei bill. Be-
rechnung. Kosten-
voranschläge u. In-
genieurbesuche je-
derzeit kostenfrei.

A. Eberhard
Baumeisterstrasse 40
— Telefon 3649 —
Übernahme von Dreh-, Fräs-, Hobel-,
Schleif- und Schweißarbeiten. Anfer-
tigung von Apparaten, Ersatzteile für
Auto und Motorräder, wie Zahn- und
Kettenräder, Kolbenbolzen usw.
Vernickelung
von Auto-, Motor- und Fahrradteilen
usw. Versilbern, Verzinnen, Verkupfern
bei billigster Berechnung in erster
Ausführung.
Badischer
Landwirtschaftlicher
Verem
Geschäftsstelle: Baumeisterstraße 2.
Verkaufsstelle: Werderstraße 28.
Gartensamen, Feldsamen, Saatkartof-
feln, Vogelfutter, Vogelschutzgeräte,
Garten-Geräte.
Speisekartoffeln, Honig, Obst.
KARLSRUHE
Fernspr. 1966/1967.
Postscheck 2125.

A.v. Steffelin
Kohlen, Koks
Briketts, Brennholz
Kontor und Lager: Baumeisterstraße 48, Fernspr. 61

Kupferschmiede- und Verzinn-Anstalt
Karl Griesser
Baumeisterstraße 12. Telefon 6193.

Georg Kraus
Baumeisterstraße 4
Buchhandlung • Zeitschriftenvertrieb
Zuverlässiges Botenpersonal mit und ohne Versicherung
Werbekräfte mit einwandfreien Aus- — Lieferung frei Haus —
weisen werden jederzeit eingestellt.

Friedrich Weick
Blecherei- u. Installationsgeschäft
Baumeisterstraße 32 (Hof).

Mitteilungen aus der Südstadt.

B. S. S.

Weithin über den Werderplatz leuchtet vom Hause Werderstraße 28 (Ede Wilhelmstraße) das Kennzeichen des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins: B. L. V. Vor einigen Jahren hat der über das ganze badische Land verbreitete Landwirtschaftliche Verein in diesem Hause (frühere Wirtschaft Köllenberg - Klepperle) eine Verkaufsstelle für landwirtschaftliche Bedarfsartikel eingerichtet und damit dem Geschäftsleben der Südstadt eine wesentliche Bereicherung gebracht...

Fango-Bäder

Heilschlamm

gegen Rheumatismus, Gicht, chron. Entzündungen usw.

Ganzpackung 6,- RM
Halbpackung 4,50 RM
Teilpackung 3,- RM
ohne Wäsche

werktäglich von 8-20 Uhr im

Städt. Friedrichsbad, Kaiserstraße 136



Vereinte Kraft Grobeshafft!

Die größte Verbraucherorganisation von Mittelbaden versorgt ca. 100 000 Personen von Karlsruhe und Umgebung mit Lebensmitteln, Kohlen und Schuhen

Beitrittserklärungen in allen Abgabestellen.

Aufnahme frei! Warenabgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.

In dieser Kaufstelle für landwirtschaftliche Erzeugnisse ihren Bedarf an Speisekartoffeln, Obst, Honig usw. Anlässlich der Südstadtwerbewoche ließ der landwirtschaftliche Verein seine Schaufenster in geschmackvoller Weise herrichten und zeigt in anschaulicher Weise einen Teil jener Artikel, die von ihm bezogen werden können.

Die Firma Schnener.

Die am Werderplatz zwei große Verkaufshäuser besitzt, hat ihre Schaufenster einen besonders schönen Schmuck verliehen durch Gemälde des Kunstmalers Lacroix, eines geborenen Südstädters. Die Besucher der Werbewoche werden auf diese Erzeugnisse heimischer Kunst besonders aufmerksam gemacht.

Die Federwarenfabrik und Lebensmittelfabrikation Überacker & Nees, e. G. m. b. H. Karlsruhe, welche das größte Unternehmen dieser Art in Baden ist, hat ihren Sitz seit über 25 Jahren in der Südstadt und beschäftigt über 200 Arbeiter und Angestellte.

Es sei an dieser Stelle auch eines kleineren Geschäfts gedacht, das schon seit Jahrzehnten besteht und sich auch in der heutigen Zeit durch die Behauptung der Qualität und individueller Behandlung der Kunden auszeichnet. Der auch Feinswaren in nur bester Qualität führt und Bestellungen einer Bedienung ganz besonders günstige Preise bietet.

K. u. A. ADAM
Karlsruhe • Rankestrasse 10
Einfache und künstlerische Malerarbeiten

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Lebensmitteln, Kohlen und Schuhen
Beitrittserklärungen in allen Abgabestellen.

Färberei Printz A.-G.
Chem. Reinigungswerk / Wäscherei
Gegründet 1846
Karlsruhe i. Baden, Eßlingerstraße 65/67
Telefon Nr. 4507/4508
ANNAHMESTELLEN ÜBERALL

Willst Du etwas für Dein Ränzlel
Kaufe stets bei
Anton Wentzel
Einziges Schokolade - Spezial - Geschäft der Südstadt
Bahnhofplatz, gegenüber dem Hauptbahnhof, neb. der Tiergartenwirtschaft. - Telephon 680.

Näh- und Zuschneide-Unterricht
Gelegenheit zum Selbstschneidern
Tages- und Abendkurse
H. Schäfer, Nebeniusstraße 35.
Tanz-Lehrinstitut Braunagel
Nowackanlage 13 • Telefon 5859
Gründlicher Unterricht in allen üblichen älteren, sowie in den modernsten Tänzen in und außer dem Hause.

S. Bortoluzzi & G. Krauss
Bauunternehmung und Kunststeinwerk
Übernahme von Neu- und Umbauten, Entwässerungen, Eisenbeton- und Zementarbeiten, Kunststein-Fabrikation, Terrazzo- u. Mosaik-Fußböden, Wandbekleidungen, Plattenbelege, Estrichböden. - Fachmännische Beratung.
Büro: Nebeniusstr. 12, Tel. 1549.
Fabr. u. Lager: Oberfeldstr. 7, Tel. 7295.

Blechnerei u. Installation
Herm. Metzger
Bade- und Klosettanlagen
Rankestraße 1
Wohnung: Schützenstraße 73, III.

Führend in Auto-
bereitung
erstkl. Qualitäts-
marken. Spezial-
Neugummierung
abgel. Autoreifen
60% Ersparnis
nur in der
„NEUVOLKA“
Eßlingerstr. 11,
Eing. Werderstr.
Tel. 7989.
Verl. Sie kostenlos
Prospekte.
Auswärts franko

Energie und Kraft, Fleisch und Wurst Dir schafft!

Großschlächtereil
Gebrüder Hagenauer
Marienstraße 46 • Telefon 4601
Während der Werbe-Woche ermäßigte Preise für sämtliche erstklassige Fleischwaren.

Heinrich Sayer
Metzgermeister.
Wilhelmstraße 53.
Empfehle meine erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren.
Telefon 2449. • Telefon 2440.
WILLY BLISS
Fabrikation feinsten Fleisch- und Wurstwaren. - ff. Aufschnitt.
Karlsruhe i. B.
Rüppurrerstraße • Telefon 3705.

Metzgerei Bodemer
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Wilhelmstraße 70. • Telefon 717.
Chr. Kappus Metzgermeister
Werderstraße 38 • Telefon 2310
bringt seine Ia. Fleisch- und Wurstwaren in empfehlende Erinnerung.

Hermann Gräber
feine Fleisch- und Wurstwaren
Marienstraße 36 • Telefon 4799
HERMANN LANG
METZGEREI
Schützenstraße 15 • Telefon No. 7840
empfiehlt ff. Fleisch- und Wurstwaren

Die guten Gaststätten der Südstadt!

Das neue Conditorei-Café
„Café am Zoo“
wird im Laufe der Südstadtwerbewoche
eröffnet
Eigene Konditorei, gemütliche, modern ausgestattete Räume und Vorgarten.
Vollstämmliche Preise.

Gasthaus „Albtal“
Gute Küche, Wein und Bier -
gereicht im Gasthaus Albtal zur Zier.
Bes.: Frau Pauline Krämer,
Eßlingerstraße 43.

Café Etzel
Wilhelmstraße 19.
Telefon 4747 • Telefon 4747
Gemütlicher Aufenthalt.
Das vorzügliche Schwenninger Bärenbräu sowie Münchener Löwenbräu.
Reine Weine, offen und in Flaschen.
Besitzer: A. Etzel.

„Zum Felshof“
Das gern besuchte Südstadtrestaurant.
Anerkannt gute Küche, gepflegte Weine.
Das beliebte Felsbräu.
Adolf Haßner.

„Zum Strauss“
Bürgerliches Restaurant
Werderstr. 88 • Telefon 1822
Spritzige Weine von 25 Pfg. an.
ff. Schremp-Printz-Biere. Anerkannt gute Küche. Mittag- u. Abendessen im Abonnement.
Kegelbahn. • Johann Stengel;
Inhaber: Alfred Stengel und Frau.
Sonntag: Frühschoppen-Konzert
Dienstag: Schlachtfest mit Konzert.

»Winzerhaus«
Nowack-Anlage 1 • Telefon 5843.
Vollständig neu renoviert. Spezialausschank naturreiner badischer Winzergenossenschafts-Weine, gute Küche, zivile Preise. Verkauf über die Straße zu Engros-Preisen.
Hochachtend S. Wolfgang, früher Ortenauer Winzerstube Offenburg

„ZUM ZIEGLER“
gibt's gut Bier und Wein
versuch's au Du und komm' herein!
Bes.: J. Kaufmann u. Frau,
Baumeisterstraße.

Weinhaus Sanz
Werderplatz 40 • Telefon 4745.
Ia. In- und ausländische Weine.
Eigene Schlächtung. Vorzügl. Küche.
Inh.: Juan Sanz.

„Zur Jägerstube“
Das originell eingerichtete Lokal. Vorzügliche Küche, gepflegte Weine.
Die guten Höffner-Biere.
Werderstraße 21. • G. Hauser.

Goldenes Fass
Wielandstraße 18
Bekannt für vorzügl. Weine aus der Ortenau, Rühländer, Clevner, Klingelberger, Weißherbst, zu den billigsten Tagespreisen. Gut bürgerliche Küche.
Wilhelm Genter.

Walhalla
GUSTAV STUTZ UND FRAU

Zum „alten Klosterebau“
Schützenstraße 2. - Fernruf 881.
gegenüber d. Vierordthad u. Stadtgarten
Bisg. Schlächtereil mit elektr. Betrieb.
Gut bürgerl. Haus - Feine Küche.
Gut gepflegte Weine. Das beliebte Schremp-Printz-Bier. Gem. gr. u. kl. Nebenzimmer für Hochzeiten.
eine etc. Dem Wohlwollen seiner Gäste empfiehlt sich
KARL KOHLER
Küchenchef und Wirt

Gassthaus „Bayrischer Hof“
Nähe d. Städt. Festhalle - Stadtgarten
8 Min. v. Hauptbahnhof
Fremdenzimmer zu Mk. 2.- u. Mk. 3.-
Bisg. Schlächtereil, nur hausgem. Wurstwaren, Bürgerl. Küche. Qualit.-Weine.
Schremp-Printz-Bier
Es empfiehlt sich: Leo Bartholme,
Ecke Schützen- u. Wilhelmstr. Tel. 5746.

Stadtgarten-Restaurant Die bekannte exquisite Küche Der beste Kaffee, Torten, Kuchen Gartenterrasse eröffnet! Kein Eintritt! Bei Konzerten nur Musikzuschlag 20 Pfennig!

DRUCKARBEITEN ein- und mehrfarbig, für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung in kürzester Zeit. Kostenanschläge und Vertreterbesuch unverbindlich
F. THIERGARTEN • KARLSRUHE
Buch- und Kunstdruckerei • Verlag der Badischen Presse • Telefon 4050-4054

